# Der Stürmer

## Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER


| Nummer 16 | Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.25 RM. | Nürnberg, im April 1938 | Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 830. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 872. Schriftleitungsschluß Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393. | 16. Jahr 1938 |
|---|---|---|---|---|


# Die Habsburger und die Juden

### Das Bekenntnis des Juden Gans

Des Menschen Wesen, seine Eigenschaften und seine Handlungen kommen aus dem Blut. Dieses Wissen ist nicht neu, es ist uralt. Ein alter Spruch des Erbrechtes lautet: „Das Gut rinnt nach dem Blut!" Dies gilt für jedes Gut in der Welt. Auch für die Güter Krone und Reich. Die alten Ahnen hielten fest an dem Glauben der staatserhaltenden Kraft des Blutadels. Die Weltgeschichte lehrt uns das Gleiche. Sie lehrt uns, daß sämtliche Herrscher- und Adelsgeschlechter durch Rassenmischungen mit jüdischem Blut geistig und sittlich entarteten und schließlich ausstarben. Das verdorbene jüdische Blut setzt sich zufolge seiner Minderwertigkeit im arischen Blute immer durch. Es setzt sich ebenso durch, wie ein fauler Apfel sich gesunden gegenüber durchsetzt. Er verdirbt sie und sie werden ebenfalls faul, auch wenn sie in hundertfacher Ueberzahl sind. Der jüdische Geschichtsprofessor **Eduard Gans** hat dies deutlich zum Ausdruck gebracht. Er erklärte:

**„Taufe und sogar Kreuzung nützen gar nichts. Wir bleiben auch in der hundertsten Generation Juden wie vor 3000 Jahren. Wir verlieren den Geruch unserer Rasse nicht, auch nicht in zehnfacher Kreuzung. Und bei jeglicher Verbindung mit jeglichem Weibe ist unsere Rasse dominierend. Es werden junge Juden daraus."**

### Aus dem Inhalt


Juden in den Kolonien

Berliner Brief

Das jüdische Maß- und Konfektionsgeschäft Herrmann Hoffmann / Vom Kleiderjuden zum vielfachen Hoflieferanten / Skandalöse Wucherpreise

Sie verteidigen keine Juden mehr


### Judendemokratien




„Unsere Demokratien sind wie schlechte Zigarren, sie werden wohl in Brand gesetzt, aber sie ziehen schlecht und zuletzt geht ihnen das Feuer ganz aus"

## Die Juden sind unser Unglück!

Diese harte und unabänderliche Tatsache wird durch die Geschichte mancher großen Adelsfamilie bestätigt. Auch durch die Geschichte der **Habsburger**!

## Die jüdische Stammutter der Habsburger

Die Urheimat der Habsburger ist das deutsche Elsaß. Ihr Ahnherr ist **Guntram der Reiche**. Dieser wurde im Jahre 952 n. Chr. von dem Begründer des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation", Kaiser **Otto I.** wegen

**Hochverrates am deutschen Reich**

verurteilt. Ein Graf **von Habsburg** namens **Otto II.** wird im Jahre 1090 genannt. Unter seinen Nachkommen treten die Habsburger, wie geschichtlich beweisbar ist, in verwandtschaftliche Verbindung mit der aus dem dunkelsten Ghetto Roms heraufgestiegenen Judenfamilie der **Pierleone (Peter Löw)**. Diese Mischpoche war, ungefähr wie heute das Haus **Rothschild**, eine reiche Bankiersfamilie. Die **Pierleone** waren größtenteils getauft und besaßen hohe Kirchenämter. Sie wurden wegen ihres jüdischen Aussehens auf der Kirchenversammlung zu Reims im Jahre 1119 n. Chr. von kirchlichen Würdenträgern aufs derbste bespöttelt. Papst **Anaklet II.** (1130 bis 1138) stammte ebenfalls von dieser jüdischen Wucherfamilie ab. Er erhob seine vom Judentum zur katholischen Kirche übergetretene Familie in den Fürstenstand! Er wollte sie für die Einheirat in nichtjüdische Herrscherhäuser reif machen! Das gelang über alle Erwartungen! Graf **Albrecht III. von Habsburg** verliebte sich nach dem zweiten Kreuzzuge um 1149 in die Nichte des Papstes **Anaklet II.** und heiratete sie auch! Sie war eine Vollblutjüdin. So wurden die **Habsburger**, noch bevor sie den deutschen Königsthron bestiegen, in ihrem Kern mit rassereinem Judenblut gemischt. Der deutsche König **Rudolf I. von Habsburg**, der 1273 den Thron des Deutschen Reiches bestieg, war damit der Urenkel der Jüdin **Pierleone (Peter Löw)**. Diese Tatsache wird auch vom jüdischen „Pester Journal" vom 6. 9. 1910 in einem Aufsatz bestätigt. Sehr wahrscheinlich haben die Habsburger ihre eigenartigen Nasen und ihre vorstehenden Unterlippen aus dem Blute der Juden **Pierleone (Peter Löw)**.

## Vollkommene Verjudung

Das jüdische Blut machte sich bei den **Habsburgern** während der ganzen Zeit ihrer Herrschaft bemerkbar. Die jüdische Rasse drang in ihrem Reich auf fast allen Gebieten des Lebens ständig vor. Die Habsburger begünstigten die Juden, wo sie konnten. Eine einzige Ausnahme davon machte die große Kaiserin **Maria Theresia**. Sie mochte die Juden nicht leiden. Die anderen Kaiser aber trieben es dafür umso ärger. **Josef II.** öffnete den Juden aus liberalistischem Humanitätsdusel schon im Jahre 1781 das Ghetto. Die neuzeitliche, von den **Habsburgern** geschaffene Hocharistokratie ergänzte sich immer wieder aus getauften Angehörigen des jüdischen Volkes. Massenweise wurden Juden in den Adelsstand erhoben. Die Juden **Bombelle**, die Juden **Enobloch**, die Juden **Hübner**, die Juden **Bruck**, die Juden **Wetschl**, die Juden **Plankenstein**, die Juden **Bolza**, die Juden **Hopfen**, die Juden **Beck**, die Juden **Hönig** (bekannte Offiziersfamilie seit Maria Theresias Zeiten), die Juden **Strassoldo**, die Juden **Lexa v. Aehrental**, die Juden **Haizi** (ung. Landesverteidigungsminister), die Juden **Rinaldini**, die Juden **Schönaich** (gewesener österr.-ung. Kriegsminister), die Juden **Löwenthal** (nicht zu verwechseln mit jenen Löwenthal, die nicht in hohe Staatsdienste traten und Arier waren), die Juden **Haymerle**, die Juden **Auffenberg** (ehem. Kriegsminister), die Juden **Ehrenfels**, die Juden **Waldberg**. Hiezu kamen noch die Industrie- und Finanzjuden wie: **Rothschild**, **Guttmann**, **Kuffner**, **Wertheimstein**, **Schoeller** usw. Unter Kaiser **Franz Josef I.** nahm die Verjudung in der allernächsten Umgebung des Kaisers derartige Formen an, daß der Schwiegervater der Enkelin des österreichischen Kaisers, Fürst **Ernst Windisch-Graetz**, mit folgenden Worten seinen Unwillen darüber kundtat:

**„Wir (der arische Hochadel) sind ganz ausgeschaltet, ich verstehe unsere Zeit nicht mehr."**



Stürmer-Archiv

**Maximilian II. (1564—1587)**

**Ein typischer Habsburger. Die verbogene Nase und die vorstehende Unterlippe sind jüdische Rassenmerkmale**

Der galizische Jude **Moses Waldberg** brachte sogar die Frechheit auf, anläßlich seiner Erhebung in den Freiherrnstand (!!) im Jahre 1884 im Kaftan und mit Pajes (Schläfenlocken) beim Kaiser in Audienz zu erscheinen, um seinen Dank abzustatten.

Darüber war selbst der Kaiser betroffen. Von den achttausend Ordensrittern Oesterreichs waren die Hälfte Juden! Die kaum 2 Millionen Juden der alten Monarchie bekamen 25mal öfter Orden, als die 50 Millionen Nichtjuden.

## Das deutsche Bollwerk

Es besteht kein Zweifel, daß die Bevorzugung der Juden seitens der **Habsburger** blutlichen Bedingtheiten entspringt. Vor allem kam durch das verjudete Herrscherhaus **Bourbon** in seinen Verzweigungen auch in der Neuzeit viel Judenblut unter die Habsburger. **Prinz Sixtus v. Bourbon**, der Schwager **Kaiser Karls des Letzten** von Oesterreich, verkehrte nur in jüdischen Freimaurerkreisen Frankreichs. Er war der Bruder der Kaiserin **Zita** und kämpfte als belgischer Offizier im Weltkrieg gegen Deutschland und Oesterreich. Kaiser **Karl** stand mit ihm während des Kriegs in landesverräterischer Verbindung. Auch die Ratgeber dieses Kaisers waren Hocharistokraten jüdischer Herkunft.

Und die Ratgeber und Hintermänner **Otto von Habsburgs** gehören der gleichen Rasse an. Sie sind Juden. Sie ließen in den Synagogen Oesterreichs Gebete für die Wiederaufrichtung der Habsburgischen Monarchie verrichten. Sie wußten, warum sie das taten. Sie wußten, daß **Habsburger** alle Zeit verläßliche Judenknechte sind. Sie wollten noch in den letzten Tagen aus Oesterreich ein habsburgisches Judenparadies machen.

Es ist ihnen nicht gelungen. Ihre Gebete hatten keinen Erfolg. Nicht die Habsburger kamen nach Oesterreich, nach Oesterreich kam **Adolf Hitler**. Damit war der Traum zu Ende. Der Traum der Juden und der Traum der Habsburger! Aus der Ostmark wurde nicht ein Judenparadies. Aus der Ostmark wurde ein Land, in dem sich Juden unglücklich, Nichtjuden aber glücklich fühlen. Aus der Ostmark wurde ein Land, das heute schon wieder ist und das immer sein wird ein Bollwerk für deutsche Art und deutsches Wesen.

# Der Gauleiter des Gaues Weser-Ems schreibt:

**Als es noch schwer war, in Deutschland sich zu Adolf Hitler zu bekennen, hat der „Stürmer" in der Aufklärung über die ehernen Gesetze der Rasse eine nicht zu übertreffende Pionierarbeit geleistet.**

Carl Röver

## Die Juden und ihre Helfer

Aus der Chicagoer Judenzeitschrift „The Sentinel" vom 10. Februar 1938.

In seinem allwöchentlichen Leitartikel in obiger Zeitschrift schreibt Ludwig Lewisohn über die „Verfolgungen" des Weltjudentums und über zu treffende Abwehrmaßnahmen u. a.:

„Immer und immer wieder muß ich darüber nachdenken, daß wir mehr tun müssen, um die christliche Welt zur Verteidigung und zur Weiterentwicklung der Grundsätze des jüdischen Volkes anzuspornen. . . . Laßt uns eine Menge Senatoren und Kongreßmänner, einige Führer der Gesellschaft und eine noch größere Anzahl der christlichen Geistlichen belehren und einspannen. Dann werden sich vielleicht die erschreckten Juden sammeln — werden den Mut haben, sich für ihre eigene Sache zu sammeln."

Also, die „christlichen" Kirchen sollen dem Juden dazu verhelfen, daß er in den nichtjüdischen Völkern seine zersetzende Tätigkeit fortsetzen kann. Daß die Juden auf die „christliche" Hilfe rechnen können, das weiß der Jude. Geistliche aller Konfessionen sagen heute noch, das Heil komme von den Juden und viele Bischöfe und selbst der „heilige Vater" in Rom bemühen sich darum, daß das Gebot der Nächstenliebe in der Tat auch auf den Juden übertragen werde. Daß Christus die Juden ein Verbrechervolk hieß und sie als Teufelsvolk verfluchte, davon soll nicht mehr gesprochen werden.

# Geht nur zu deutschen Ärzten und Rechtsanwälten!

# Juden in den Kolonien

## Wie jüdische Händler die Eingeborenen um ihre ganze Habe bringen / Stimmungsbilder aus dem ehemaligen Deutsch-Südwest-Afrika

**Juden gibt es auf der ganzen Welt. In Deutschland reden sie die deutsche Sprache, in Frankreich die französische, in England die englische usw. So verschieden die Juden in ihrer Sprache und in ihrem Auftreten sind, in einem aber sind sie sich überall gleich: in ihrer Seele, in ihrem Charakter! Wo der Jude auch wohnen mag, überall ist er nur Verbrecher. Ueberall ist er Parasit, überall ist er ein Volksschädling.**

**Juden befinden sich auch in unseren ehemaligen Kolonien in Afrika. Wie sie dort gehaust haben, schildert uns in erschütternder Weise ein deutscher Arzt, der jahrelang in Südwestafrika geweilt hat, in dem nachfolgenden Bericht.**

Als unser ehemaliges Schutzgebiet Südwestafrika noch ein wildes Land gewesen war, in welchem die Ansiedler und Händler täglich Gefahr liefen, durch Ueberfälle räuberischer Eingeborener Habe und Leben zu verlieren, da gab es noch keine Juden im Land. Als dann aber unsere brave Schutztruppe Ordnung geschaffen hatte, da kamen auch die Juden. Erst wenige, dann immer mehr! Geld brachten sie nicht mit, aber dafür wollten sie umsomehr Geld verdienen. Und zum Geldergaunern hatten die Juden in den Kolonien genügend Gelegenheit. Sie machten kleine Läden, sogenannte **Kaffernstores**, auf. Es handelte sich hier um kleine finstere Spelunken, deren Inhaber es darauf abgesehen hatten, an die Eingeborenen Ramsch und Trödelware zu den unverschämtesten Preisen zu verkaufen. Vom Werte des Geldes oder den Preisen haben viele Farbige keinen Begriff. Haben sie das Geld in der Hand, so wollen sie kaufen, was ihnen gerade in die Augen sticht. Entweder eine grellbunte Krawatte oder ein weißes Stärkhemd mit hohem Kragen, das man dann trägt, bis es in Fetzen vom Leibe hängt. Dabei ahmt der Eingeborene nicht nur den Weißen nach, sondern er will auch wie ein „weißer Master" vornehm bedient sein. Dieser Eitelkeit Rechnung tragend, behandeln die Juden den Farbigen solange mit kriechender Unterwürfigkeit, bis sie ihm schließlich sein Geld abgenommen haben.

Ein Uneingeweihter mag nun vielleicht sagen: „**Aber dadurch leidet doch das Ansehen des Weißen!**" Das stimmt nicht ganz. Der Farbige, ganz gleich, ob er nun eine schwarze oder braune Haut hat, besitzt ein sehr feines Rassegefühl. Ihm gilt der Jude nicht als Weißer! In Südafrika nennt der Eingeborene den Juden „**Peruvians**" und in Ostafrika wird der Jude in der Suahelisprache „**Schensi uleia**" (europäischer Buschneger) genannt.

Wie aus den kleinen jüdischen Kaffernstores mit der Zeit große Kaufhäuser wurden und wie der Jude in Südwestafrika einen Wirtschaftszweig nach dem anderen in seine Gewalt gebracht hat, darüber sei später berichtet. Heute will ich nur einige Bilder aus dem jüdischen Geschäftsleben bringen.

### Wie Juden die Eingeborenen verdarben

Ohne schwarze Dienstboten (Bambusen) kann eine Familie in Südwest nicht auskommen. Sie sind billige und unentbehrliche Arbeitskräfte in Haus und Garten, Küche und Stall. Vor dem Kriege galten diese Bambusen im allgemeinen als ehrlich. Wenn sie wirklich einmal stahlen, dann nahmen sie nur Kleinigkeiten, die sie eben dringend gebrauchten. Dies änderte sich nun plötzlich. Die Pferdebesitzer merkten, daß die Haferkästen im Stall auffallend schnell leer wurden. Und dann fehlten im Hause nicht nur Kleinigkeiten, sondern auch wertvolle Gegenstände, sogar Gold und Silber. Häufig waren die Bambusen richtiggehend betrunken, was früher nie vorgekommen war. Anfangs tappte man völlig im Dunkeln. Doch bald verdichteten sich die Gerüchte, daß es in der Gartenvorstadt **Windhuks** einen **Kaffernstore** gäbe, wo ein Jude Hafer weit unter dem Marktpreis und Silberlöffel, goldene Taschenuhren usw. verkaufe. Leider griff die Polizei zu spät ein. Als der Jude verhaftet werden sollte, war er bereits über Walfischbay nach der Kapkolonie abgereist. Der Jude also war daran schuld, daß die sonst ehrlichen Bambusen zu Dieben wurden. Der Jude hatte sie zum Stehlen abgerichtet und als Hehler riesige Summen verdient.

### So ergaunern sich die Juden Geld

In dem Minendorf **Tsumeb** endet die Otavibahn, welche die Küsten mit dem Binnenlande verbindet. Wenn die **Ovambos** (Arbeiter auf den Diamantfeldern) aus der Bahn geladen werden, so müssen sie von **Tsumeb** aus noch mehrere hundert Kilometer laufen, bis sie in ihre Heimat gelangen. Wenn sie sparsam sind, bringen sie ihren Familien oft beträchtliche Summen mit nach Hause.

Nun machte in **Tsumeb** ein jüdisches Brüderpaar aus der Union einen neuen Laden auf, der sich sofort eines starken Zuspruches erfreute. Denn die Schwarzen, meist Ovambos, wurden von den Juden, sogleich in ihrer Muttersprache begrüßt und, was die Hauptsache war, auf dem Ladentisch stand ein großer Kessel mit gekochtem Reis, von dem jeder Kunde nach Belieben essen konnte. Solche Zugaben liebt der Schwarze.

In der Nachkriegszeit folgte nun ein Dürrejahr auf das andere. Im Ovambolande herrschte furchtbarste Hungersnot. Die Eingeborenen durften deshalb ihren sauer verdienten Arbeitslohn nicht unterwegs vergeuden, sondern mußten ihr Geld für ihre Familien mit in die Heimat bringen. Es wurden daher die Rücktransporte von der Bahn geschlossen durch **Tsumeb** durchgeführt und ohne Aufenthalt von Beamten der Mine bis zur nächsten, etwa 40 Kilometer entfernten ersten Wasserstelle geleitet. So dachte man, daß die Ovambos ihr Geld doch sicher nach Hause brachten, ohne es vorher dem jüdischen Volksausbeuter in den Rachen geworfen zu haben.

Aber man hatte nicht mit der jüdischen Gerissenheit gerechnet. Die beiden Juden reisten schleunigst den schwarzen Arbeitern nach und erreichten sie schließlich an der Wasserstelle. Sie setzten sich zu ihnen ans Lagerfeuer, ließen die Pfeife herumgehen und gröhlten mit ihnen scheußliche Zotenlieder, die die Ovambos so lieben. Dann gab es Schnaps über Schnaps und als die Eingeborenen am nächsten Morgen mit schwerem Kopf erwachten, lagen um sie herum ganze Berge des eingehandelten jüdischen Krams. Die Juden aber waren mit einem dicken Sack voll blanker Pfunde und Schillinge längst unterwegs nach **Tsumeb**.

(Fortsetzung folgt.)

# Jüdische Vertreter

## Die Juden Feder und Niedermayer und die Banca Comertiala in Czernowitz

Der Stürmer führt nun schon seit Jahren den Kampf gegen den jüdischen Vertreter im Ausland. Bereits eine ganze Anzahl deutscher Firmen sahen die Richtigkeit dieses Kampfes ein. Sie waren anständig genug ihrer Einsicht entsprechend zu handeln und die jüdischen Vertreter zu entlassen.

Andere Firmen aber taten **das Gegenteil**. Sie lachten und belassen demonstrativ ihre Juden auf dem Posten. Der Stürmer wird nun an Hand von Tatsachen beweisen, wie der Jude deutsche Interessen im Ausland vertritt.

In **Czernowitz** (Rumänien) ist der Jude **Jan Feder** der Vertreter mehrerer deutscher Firmen, darunter auch der Radiofirma **Schaub**. Nun entschloß sich vor kurzem eine rumänische Genossenschaft, für ihre Mitglieder acht Radioapparate anzuschaffen. Sie schrieb an den Vertreter, den Juden **Feder**. Dieser handelte so, wie eben ein jüdischer Vertreter handeln muß. Er beantwortete das Schreiben nicht und führte den Auftrag nicht aus. Darauf wandte sich die Genossenschaft nach Deutschland. Diese sorgte dafür, daß ein jüdischer Mitarbeiter des Juden **Feder** bei der Genossenschaft vorsprach. Aber diese hatte keine Veranlassung auf den Juden **Feder** zu warten. Sie bestellte die Apparate anderweitig und schickte den Juden nach Hause. **Jan Feder** aber ist nach wie vor der Vertreter der Radiofirma **Schaub**.

Ebenso existiert in Czernowitz eine jüdische Buchhandlung. Sie heißt sich „Literaria". Ihr Inhaber ist der Jude **Niedermeyer**. Er ist Kommunist und treibt kommunistische Propaganda. Trotzdem besitzt er die Frechheit, Bücher aus deutschen Verlagen in seinem Laden zur Schau zu stellen. Außerdem hat er in seine Prospekte drucken lassen: Sämtliche Buchhändler Rumäniens beziehen deutsche Bücher durch die „Literaria". Gleichzeitig vertreibt aber dieser Jude die übelsten Machwerke und Schmähschriften gegen Deutschland. Was er an Verleumdungs- und Hetzbroschüren auftreiben kann, das verkauft er. Was die Emigrantenjuden auch zusammenschreiben, dafür setzt er sich ein. Diesen Deutschenhasser und Bolschewistenjuden aber scheinen eine ganze Anzahl deutscher Verlage mit ihrer Vertretung beauftragt zu haben. Es gibt in Czernowitz auch nichtjüdische Buchhändler. Sie besitzen nicht das Vertrauen sogenannter „deutscher" Verlage. Dieses besitzt der Jude **Niedermayer**.

Am tollsten aber geht es in der **Banca Comertiala** zu. Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der **Merkurbank** in Wien. Diese wiederum gehört der Dresdner Bank. Unter den 56 Angestellten der **Banca Comertiala** befinden sich 3 Nichtjuden und 53 Juden!! Der Direktor der Bank war der Jude **Luttinger**. Unter seiner Leitung verschwanden eines Tages spurlos und nicht wieder auffindbar 5 Millionen Lei. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Alle Revisionen standen vor einem Rätsel. Im Vordergrund des Skandals standen die Namen der Juden **Arak**, **Juster** und **Frischwasser**. Der Jude **Luttinger** kündigte darauf seine Stellung. Die **Banca Comertiala** zahlte ihm noch „in Anerkennung seiner Verdienste" eine größere Summe aus. Dann trat der Jude lachend ab und ein anderer trat an seine Stelle.

So vertreten Juden im Ausland die Interessen der deutschen Wirtschaft. Sie unterschlagen, stehlen, verleumden und besudeln täglich den guten Ruf und den ehrlichen Namen des Deutschen Reiches.



**Jude hetzt gegen Deutschland**

Ein Schnappschuß, aufgenommen gegenüber dem Tower in London. Die englischen Behörden dulden es immer noch, daß fremdrassige Volksverräter das neue Deutschland und seinen Führer in schändlicher Weise beleidigen

**Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung der Menschheit!**

Julius Streicher

# Berliner Brief

## Das jüdische Maß- und Konfektionsgeschäft Herrmann Hoffmann
## Vom Kleiderjuden zum vielfachen Hoflieferanten
## Skandalöse Wucherpreise

Lieber Stürmer!

Die Erfolge Deiner Aufklärungsarbeit mehren sich auch in der Reichshauptstadt von Woche zu Woche. Immer mehr Judenfirmen gehen in deutschen Besitz über. Zahlreiche andere Juden tragen sich ernstlich mit dem Gedanken, ihre Geschäfte zu verkaufen. Wenn viele Juden ihre Geschäfte aufgegeben haben, dann nur deshalb, weil ihre Umsätze stark zurückgegangen sind. Durch die Aufklärungsarbeit des **Stürmers** erfährt das Volk die Wahrheit. Es lernt die verschiedenen Tarnungsmethoden der Juden kennen. Es erfährt Einzelheiten über das Tun und Treiben jüdischer Volksausbeuter. Und nicht zuletzt lernt es auch die Namen jener Volksgenossen kennen, die trotz aller Mahnungen und Warnungen auch heute noch mit Fremdrassigen gemeinsame Sache machen.

Mit Befriedigung sei festgestellt, daß ein Teil der Berliner Judenkundschaft, deren Name im Stürmer genannt wurde, daraufhin sofort die Geschäftsbeziehungen zu Juden abgebrochen hat. Andere aber taten furchtbar beleidigt und versuchten sich durch alle nur erdenklichen Ausreden zu rechtfertigen. Es wäre doch nicht schlimm, wenn man mit Juden einige Geschäfte mache. Man habe auch nicht gewußt, daß diese oder jene Firma jüdisch sei. Verantwortlich dafür seien jene Berliner Stellen, die es unterlassen haben, für eine Kenntlichmachung der jüdischen Geschäfte zu sorgen usw. usw. Damit von dieser Seite dem Stürmer nicht wieder mit solchen Einwänden entgegengetreten wird, sei noch einmal ausführlich darüber gesprochen.

### So boykottiert der Jude den deutschen Kaufmann

Der Jude im Ausland boykottiert heute in niederträchtigster Weise die deutsche Wirtschaft. Von **Neuyork, London** und **Paris** aus wird die ganze Welt zum Kampfe gegen das Deutschtum mobilisiert. Millionen von Flugblättern, in denen die Vernichtung der deutschen Wirtschaft gefordert wird, gehen in alle Erdteile. Die Juden **Untermyer, Wise, Dickstein** usw. suchen sich an Hetzreden und Hetzschriften gegen das Hitler-Deutschland gegenseitig zu überbieten. Riesengroße Plakate fordern zum Boykott all dessen auf, was deutsch ist. Vor den deutschen oder deutschfreundlichen Geschäften stehen Posten, die die Kauflustigen fortweisen. Ein deutscher Kaufmann nach dem andern wird vernichtet. Die Not ist grauenhaft. An allem aber ist der Jude schuld.

Das weiß heute die ganze Welt. Und fast täglich wird es in unseren Zeitungen aufs neue dem Leser eingeprägt. Wer heute in Deutschland noch bei Juden kauft, wird zum Bundesgenossen jener fremdrassigen Gauner, die das nationalsozialistische Deutschland vernichten wollen. Er finanziert mit dem Gelde, das er dem Juden gibt, den Kampf gegen das deutsche Volk. Er wird zum Verräter. Das ist die Wahrheit!

### Eine bekannte Ausrede
#### „Ich wußte nicht, daß das Geschäft jüdisch ist"

Der häufigste Einwand jener, die im Stürmer als Judenkundschaft genannt werden, ist der, man habe nicht gewußt, daß die Firma jüdisch ist. Wir haben diesen Leuten schon in früheren Stürmer-Ausgaben mehrfach Antworten gegeben. Nachdem aber diese Einwände immer noch nicht verstummen wollen, müssen wir heute noch einmal näher darauf eingehen.

Wir leben heute im sechsten Jahre seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Inzwischen müßte das Wissen vom Juden in alle Kreise des Volkes, also auch in die sogenannten „intellektuellen" gedrungen sein. Wenn es aber nun Leute gibt, die sich grundsätzlich für die Judenfrage nicht interessieren, dann haben sie auch kein Recht sich zu beschweren, wenn ihr Name in einem Zusammenhange genannt wird, der für sie peinlich ist. Ueber die gewaltige Bedeutung der Judenfrage hat **Adolf Hitler** in seinem Buch „**Mein Kampf**" wiederholt Zeugnis abgelegt und nicht minder in all seinen großen Reden. Wer jetzt noch nicht weiß, daß mit der Judenfrage das neue Deutschland steht oder fällt, dem ist nicht mehr zu helfen.

Kein aufrechter Deutscher kauft heute mehr beim Juden. Und damit es nicht vorkommen kann, daß er irrtümlich in ein Judengeschäft läuft, erkundigt er sich zuvor, ob sich die Firma in deutschem oder jüdischem Besitz befindet. Jede zuständige Parteidienststelle kann Auskunft geben. Auch der **Stürmer** ist gern bereit, Anfragen zu beantworten und tut dies täglich dutzendemal. Ist die Sache sehr eilig, so genügt ein Telefonanruf. Und hat man selbst dazu nicht mehr die Zeit, so fragt man im Geschäft an: **„Ist Ihre Firma rein deutsch oder sind noch Juden daran beteiligt?"**

Wer so handelt, dem kann es nicht passieren, daß er irrtümlich bei Juden kauft. Millionen Deutscher machen es heute so. Und wenn es Millionen so machen können, dann müßte man es erst recht von jenen erwarten, die sich besonders klug und vornehm dünken.

### Die Judenfirma Herrmann Hoffmann
#### Ein Jude als 30facher Hoflieferant

Dies als Einleitung! Wir wollen nun mit unseren eingehenden Veröffentlichungen über große jüdische Betriebe in der Reichshauptstadt fortfahren. Es sei heute über eine Judenfirma berichtet, die ihren Sitz im Zentrum Berlins hat. Es handelt sich um das **Maß- und Konfektionsgeschäft** für Damen und Herren **Herrmann Hoffmann** an der Ecke Schützenstraße/Friedrichstraße.

Im Jahre 1840 kam der Kleiderjude **Herrmann Hoffmann** über **Königsberg** nach **Berlin**. Er nistete sich an der Straßenkreuzung Schützen-/Friedrichstraße ein. Die Straßenkreuzung hat bekanntlich vier Ecken. Auf zwei Ecken saß er schon und die dritte hat er jetzt inne. Er vergrößerte sich bei jedem Umzug. Seiner echt jüdischen



Die Judenfirma Herrmann Hoffmann in der Schützenstraße/Ecke Friedrichstraße zu Berlin



HERRMANN HOFFMANN

HOFLIEFERANT S.M. DES KAISERS UND KÖNIGS

Sr. Majestät des Königs von Spanien
Sr. Majestät des Königs von Portugal
Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen
Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen
Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen von Griechenland
Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt
Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt
Ihrer Hoheit der Frau Prinzessin Eduard von Anhalt, Herzogin zu Sachsen
Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern
Sr. Hoheit des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin
Sr. Hoheit des Prinzen von Sachsen-Weimar
Herzoglich sächsischer Hoflieferant

BERLIN·SW

**Jud Hoffmann renommiert mit seinen vornehmen Kunden**
Ein Teilverzeichnis jener Fürstlichkeiten, die ihn zum Hoflieferanten ernannt haben




Mit vornehmen Wappen sucht Jud Hoffmann Kunden zu ködern

**Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel!** Streicher

Gerissenheit gelang es, im Laufe der Zeit vielfacher Hoflieferant zu werden. Herrmann Hoffmann starb im Jahre 1907. Nun übernahmen seine Söhne Fritz und Ernst Hoffmann die Firma. Besonders stolz sind die Juden darauf, heute als 30fache Hoflieferanten zu gelten. Sie fühlen sich „kaiserlicher" als ihr bekannter Rassegenosse aus der Leipziger Straße. Hatten die Hoffmann-Juden die Bestätigung als „Hoflieferant" in der Tasche, so ließen sie sofort Geschäftskarten mit dem zuständigen Wappen drucken. Dann rahmten sie die Diplome ein und hängten sie auffällig sichtbar in ihre Verkaufsräume. Es sind heute noch u. a. in den Geschäftsräumen des 30fachen Hoflieferanten Hoffmann Diplome zu sehen von

„Friedrich Herzog von Anhalt"
„König von Württemberg"
„Prinz Leopold von Preußen"
„Herzog von Schleswig-Holstein"
„Großherzog von Sachsen"
„Kronprinz von Preußen" usw.

## „Fritz von Rheinsberg"

Die Erfolge bei höchsten und allerhöchsten Herrschaften ließen den Juden Fritz Hoffmann größenwahnsinnig werden. Mit dem Geld, das er Nichtjuden abgegaunert hatte, kaufte er die Villa „Miralonda". Er legte sich



„Fritz von Rheinsberg" hoch zu Roß

einen Schimmel und Hunde zu und ließ sich für die Folge nur noch „Fritz von Rheinsberg" nennen. Durch seine Gönner war auch bald der übliche „Hofstaat" organisiert und pompöse Feste und Jagden lösten sich gegenseitig ab. Für das einfache Volk war „Fritz von Rheinsberg" natürlich nun nicht mehr zu sprechen. Aber eines konnte er sich doch nicht käuflich erwerben: die Manieren. Jud Fritz Hoffmann spuckt heute wie früher wie es ihm paßt und wie es ihm beliebt, ganz gleich, in welcher Umgebung er sich auch befindet, in alle Ecken seines Geschäftslokales. „Fritz von Rheinsberg" besitzt ein riesiges Vermögen. Wie er sich dies beschaffte und wie er auch heute noch über die glänzendsten Einkünfte verfügen kann, das wollen wir nun sehen.

## Die Juden Hoffmann und ihr Stab

Wie alle anderen prominenten Geschäftsjuden hatten auch Fritz und Ernst Hoffmann einen „Stab" von Mitbetrügern um sich gesammelt. Die einzelnen Posten wurden so besetzt, daß Juden und Judengenossen das Geschäft und die dummen Gojims die Arbeit machten. Diejenigen Nichtjuden, die ihnen zu Willen waren, erhielten einen besseren Verdienst als die anderen, die die jüdischen Betrügereien längst durchschaut hatten. Wer sich nicht dem Juden beugte, wurde in niederträchtigster Weise schikaniert. Ein Beispiel! Von den ca. 65 Schneidern der Judenfirma erhielt die Hälfte einen Wochenlohn von ungefähr 60 RM. und die andere Hälfte (bestehend aus Leuten, die beim Juden nicht beliebt sind) einen Wochenlohn von nur ungefähr 17 RM. Beschwerten sich nun die Schneider, dann gaben ihnen die Juden frech zur Antwort:

„Dann müssen Sie sich schon an die Regierung wenden"

oder

„Dann müssen Sie rüber zur Wilhelmstraße, damit sie besseren Tarif anordnen."

Wissenswert ist es, Einzelheiten über jene Männer zu erfahren, die die Juden Hoffmann als „Stab" um sich versammelten. Hier ist vor allem der jüdische Prokurist Max Schwerin zu nennen. Er stammt aus Haynau i. Schl. und ist seit 1901 in der Firma. Er wohnt in der Xantener Straße zu Berlin W. 15. Früher war er Personalchef und als solcher der Schrecken der Lehrmädchen. Allgemein wurde er nur als „Lustmolch" bezeichnet. Im Nebenberuf war er Vertreter für die Auto-Zubehör-Branche.

Großen Einfluß in der Firma haben noch folgende Juden:

Jud Fritz Wiesner, Berlin O 27, Raupachstr. 11
Jud Theodor Hoffmann, Sohn von Ernst Hoffmann, Berlin, Konstanzer Straße 65
Jud Bernhard Schollak, Berlin, Koloniestr. 2
Jud William Baum, Berlin, Milastr. 1
Jud Samuel Marcus, Berlin, Hagenauer Str. 6
Jüdin Irene Beck, Berlin, Moldenberger Str. 20
Eleonore Krauß, geb. Kagelmann, (hat den jüdischen Glauben angenommen und wohnt Chodowieckistraße 34).

Von den Judengenossen in Firma Hoffmann seien genannt:





Auch sie spielen eine große Rolle
Links der Jude Schwerin, rechts der Judengenosse Schrank

Baraniecki, genannt Barnick, Großbeerenstr. 63b (er hat eine Jüdin zur Frau)
Josef Hübinger, Klein-Machnow, Steinweg 48a
Willi Kobbe, Berlin, Boppstraße 8
Emil Schrank, Berlin-Tempelhof, Moltkestr. 3( Rechte Hand von Fritz Hoffmann und Prokurist seit Dezember 1937)
Paul Lindig, Rangsdorf, Seebad Allee 6
Clemens Scholz, Lichtenrade, Bamberger Str. 19
Max Seela, Berlin, Friesenstraße 9
Martha Dähne, geb. Weiß, Berlin-Charlottenburg, Klausewitzstraße 3 (eine besondere Judenanhängerin).

Mit diesem „Stabe" ging also Jud Hoffmann auf die Kundschaft los und betrog sie nach Strich und Faden.

## Skandalöse Wucherpreise

Kurze Zeit nach der nationalsozialistischen Revolution brachte die Firma Herrmann Hoffmann die erste Preiserhöhung und eine besondere Preisliste heraus. Im Jahre 1934 kamen weitere Preiserhöhungen. Es wurden die Preise erhöht:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 Hose | von | 65.— | | | auf RM. | 75.— |
| 1 Flanellhose | „ | 50.— | | | „ „ | 60.— |
| 1 Sommer-Ulster | „ | 225.— | | | „ „ | 260.— |
| 1 Smokinganzug | „ | 290.— | zu | 325.— | „ „ | 360.— |
| 1 Frackanzug | „ | 310.— | „ | 325.— | „ „ | 350.— |
| 1 Reithose | „ | 70.— | „ | 90.— | „ „ | 105.— |

Die letzte Erhöhung nahm der Jude über Nacht vor, als ihm die Preisstoppverordnung bekannt wurde.

Welch riesige Verdienste die Juden Hoffmann an diesen Posten hatten, läßt sich an folgenden Beispielen klar erkennen: Am 17. 10. 1934 verkaufte die Judenfirma Hoffmann an eine Berliner Firma

3 Meter Stoff pro Meter RM. 18.—
(Einkaufspreis pro Meter „ 3.— !!!)
2,90 Meter Stoff pro Meter „ 24.—
(Einkaufspreis pro Meter „ 5.65)
2,80 Meter Stoff pro Meter „ 30.—
(Einkaufspreis pro Meter „ 14.—)

Die vorstehende Preisfestsetzung wurde vom Juden Fritz Hoffmann persönlich vorgenommen. Es sind uns auch die Stoffnummern bekannt.

Wenn die Juden Hoffmann solche Wucherpreise forderten und auch bezahlt erhielten, dann ist leicht zu verstehen, daß sie in kürzester Zeit ein großes Vermögen zusammenbrachten. Es steht einwandfrei fest, daß die Juden Hoffmann trotz der Preisstoppverordnung einen 10 bis 15%igen Aufschlag vornahmen. Es kommt hinzu, daß das vorhandene Fertiglager ebenfalls nach dem Bekanntwerden der Preisstoppverordnung von dem jüdischen Prokuristen Max Schwerin, dem Juden Hoffmann und seinen Judengenossen um 8 bis 10% erhöht wurde.

## Das heißt der Jude „Dienst am Kunden"!

Damit allein waren aber die Juden noch nicht zufrieden. Wenn ein Kunde ins Geschäft kam, über dessen Zahlungsfähigkeit kein Zweifel bestand, so wurde er vom jüdischen Chef selbst vorgenommen und nach allen Regeln der talmudischen Kunst gerupft und geneppt. So ereignete sich z. B. folgendes: Eines Tages kam ein feiner Herr aus dem Hotel Eden in die Judenfirma Hoffmann, um sich einen Mantel zu kaufen. Jud „Fritz von Rheinsberg" bediente den Kunden selbst. Der Käufer war ein Nichtjude. Fritz Hoffmann verstand es, das Preisetikett bei der Anprobe geschickt zu verdecken. Als sich der Herr entschlossen hatte, den Mantel zu kaufen und nach dem Preis fragte, riß der Jude schnell das Etikett ab, steckte es in die Tasche und antwortete: „150 RM. mein Herr!" Der Mantel wurde gekauft. Nun warf der Jude das Etikett weg. Darauf stand: „Preis 180 RM."!! So wird's gemacht! Vielleicht besinnen sich noch andere Kunden der Firma Hoffmann, ob sie nicht auf eine ähnliche Weise betrogen worden sind.




Jud Hoffmann (mit Peitsche) vor seiner Villa Miralonda

# Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

**Der Jude Hoffmann (×) im Kreise seiner Mischpoche**

## Ein echter Judenschwindel

### Hoffmann behauptet für das WHW. zu sammeln

Mit welcher Frechheit die Juden Hoffmann betrügen, geht aus folgendem Geschehnis hervor: Am 8. 11. 1937 schrieb das „Israelitische Krankenheim", Inspektor Ruben Spanier in der Elsässer Straße 85 zu Berlin N 24 an die Juden Hoffmann u. a. folgendes:

„. . . . . Wir veranstalten alljährlich zu Chanuka für unsere Patienten und Angestellten eine kleine Feier und würden Sie sehr herzlich bitten, uns in diesem Jahre zu helfen, all denen eine kleine Freude zu bereiten . . . .

. . . . . Mit vielem herzlichen Dank und vorzüglicher Hochachtung"

Was machte nun der Jude Hoffmann? Er schrieb auch an deutsche Firmen und forderte sie auf, Stoffreste und sonstige Bekleidungsstücke an ihn abzugeben. So schrieb er an die Firma Hermann Bergner, Berlin W 8, Französische Str. 25/26 am 26. 11. 1937 u. a. folgendes:

. . . . . Wie im Vorjahre trete ich auch diesmal wieder mit der Bitte an Sie heran, mir von Ihren Beständen in Stoffresten unkurante Masse, die irgendwie entbehrlich sind, zu überlassen. Von vielerlei Seiten werde ich für WHW. und Geschenkzwecke um Hergabe von Stoffresten gebeten, bin aber außer Eigenem beim besten Willen nicht in der Lage, allem entsprechen zu können. So wäre ich Ihnen zur Erfüllung meiner Bitte sehr dankbar und zeichne"

Der Jude behauptete also, für das WHW. zu liefern. In Wirklichkeit aber waren die Spenden für **Juden** bestimmt. Ein ähnliches Schreiben sandten die Juden Hoffmann an die Firma August Pick & Co. in der Leipziger Straße 24 zu Berlin W 8 u. a. m.

## Kampf den jüdischen Volksbetrügern!

Lieber Stürmer! Dieser Bericht über die Judenfirma Hoffmann beweist wieder einmal, wie **notwendig Deine Aufklärungsarbeit auch heute noch** ist. Wir alle wollen Dich in Deinem Kampfe unterstützen. Wir wollen nicht ruhen und nicht rasten, bis auch in der Reichshauptstadt der Einfluß des Judentums gänzlich ausgeschaltet ist. **Wir wollen alle zusammenhelfen, damit Berlin von fremdrassigen Gaunern und Blutsaugern endlich befreit wird.**

r.

# Boden darf nur haben, wer ihn bebaut

In dem jüdischen Geheimgesetzbuch Talmud steht geschrieben:

**Rab Eleazar hat gesagt: „Kein Handwerk ist so wenig einträglich als der Ackerbau", denn es heißt Ezech. 27, 29: „Sie werden herabkommen (verarmen)!" Einen Acker erblickend, auf welchem Kohl auf den Beeten der Breite nach gepflanzt war, sprach er: „Selbst wenn man Kraut der Länge nach pflanzen wollte, so ist Handelsverkehr besser als dies." Als er einmal zwischen Aehren ging, die sich hin und her schwangen, sprach er: „Schwinge dich nur immer fort, Handel ist dir vorzuziehen!" Er hat ferner gesagt: „Wer hundert Sus auf den Handel verwendet, kann alle Tage Fleisch und Wein genießen; wer dagegen hundert Sus auf den Acker verwendet, muß sich mit Salz und Kraut begnügen, muß auf der Erde schlafen und ist allerlei Mühsal ausgesetzt."**

Diese Talmudstelle bestätigt, was die nichtjüdische Welt schon längst weiß: Der Jude hat eine unheimliche Scheu vor harter Arbeit. Er will mühelos verdienen. Darum drängt er sich in Berufe hinein, die seiner Gewinn- und Profitgier weiten Spielraum lassen. Der Jude findet eine Betätigung dann besonders begehrenswert, wenn sie ihm die Möglichkeit gibt, durch Betrug und Schwindel den Gewinn noch wesentlich zu steigern.

Berufe, die harte Arbeit verlangen, die keine Möglichkeit zu Wucher und Betrug bieten, wird der Jude nie ergreifen. Darum warnt der Talmud die Juden Bauern zu werden. Wie muß sich so ein Bauer schinden. Er kann nicht „alle Tage Fleisch und Wein genießen", und Truhen voll Geld ansammeln. Und wo will ein Bauer schwindeln und betrügen? Die Arbeit, die er tut, tut er vor den Augen aller Welt. Die Welt sieht sein Korn wachsen, sein Vieh auf der Weide, seinen Flachs, den er spinnt. Wo will er da schwindeln? Nein, nein! Ein Beruf, der ein Leben lang schwielige Hände schafft, wenig einbringt, keine Genüsse erlaubt, Schwindel und Betrug ausschließt, ist nichts für einen Juden. Handelsverkehr ist besser als dies! Der Vieh-, Getreide- und Hopfenjude, der dem Bauern die Ernte eines Jahres abschachert, verdient in einer Stunde mehr, als der Bauer mit Weib und Kindern, Knecht und Magd in einem Jahr. Handel ist dem Ackerbau vorzuziehen, sagt daher der Talmud.

Ungezählte Deutsche, Engländer, Franzosen usw. hat es all die Jahrhunderte her aus ihrer Heimat fortgetrieben, hinüber über das große Wasser. Der Schrei nach Boden trieb sie in die Fremde. Juden waren nicht dabei. Wo gerodet wird, wo der Urwald fällt, wo es zupacken und schuften heißt, läßt sich kein Jude blicken. Der Jude kommt erst, wenn die Arbeit getan ist.

Festverwurzelt, wie hineingewachsen in ihn, steht der deutsche Bauer auf seinem Boden. Er liebt seine Aecker, seinen Wald, seine Weinberge. Sie sind ein Stück von ihm und er ist ein Stück von ihnen. Diesen Boden haben seine Ahnen vor ihm gepflügt und gedüngt. Wenn er heute Ernte trägt, dann kann er es, weil jahrhundertelang ein zähes Bauerngeschlecht ihn pflegte. Diese harte Arbeit wieder gab all den Bauern den harten Zug ins Gesicht, die Kraft in die Arme und Schenkel. So ist der deutsche Bauer mit seinem Boden verwachsen. Löst ihn los von seiner Scholle! Er verginge vor Weh!

Der Jude ist mit keinem Boden verwachsen. Die Juden sind ein ewig wanderndes Volk. Die ganze Welt ist ihre Heimat. Heute ist der Jude da, morgen dort. Unstet geht er durch die Welt. Wo er glaubt sich mästen zu können, schlägt er schnell sein Zelt auf. Wohl erwirbt er sich Grund und Boden. Aber nicht, um Bauer zu werden!

**Der Jude hat am Boden nur dann ein Interesse, wenn er mit ihm mühelos Geld verdienen kann.** Da soll durch eine Gegend eine Eisenbahn gebaut, vor einer Großstadt ein Kanalhafen angelegt werden, ein Industrieviertel entstehen. Schon ist der Jude da! Und kauft die Aecker, Wiesen und Wälder auf, die als Bauplatz in Frage kommen könnten. Und läßt sie verwahrlosen. Nie schaut er sich nach dem erworbenen Grund um. Was geht ihn der Boden an? Er lauert nur auf einen Tag. Da fordert er von jenen, die den Platz unbedingt brauchen, den hundertfachen Betrag, den er einmal dem Bauern gab. In der Inflationszeit haben Juden Bauernhöfe, Wälder, Gärten, Häuser zu tausenden gekauft und dann verwahrlosen lassen. **Unser deutscher Boden ist uns zu heilig, als daß er weiterhin für den Juden Spekulationsobjekt sein darf. Der Boden ist der heiligste Besitz eines Volkes. Aus ihm quellen die Ernten, kommen die Schätze. In ihm ruhen unsere Ahnen. In tausend Schlachten verteidigt, hat er das Blut der Besten unseres Volkes getrunken. Nur wer blutsmäßig dem Volke angehört, das ihn seit Jahrtausenden betreut, hat das Recht, von diesem heiligen Boden ein Stück zu besitzen. Der Jude lebt als Fremder unter uns. Er ist dem deutschen Boden fremd und dieser ihm. Juden sollten daher deutschen Grund und Boden nicht erwerben können.**

## Die Juden hinaus!

Der italienische Kriegsbeschädigte **Emilio dal Martello** schreibt in einer Zuschrift an die italienische Tageszeitung „Il Tevere" in der Nummer 50 vom 27./28. 12. 37:

Nun endlich Schluß mit dem Reklamegewäsch, daß die Juden gescheiter und tätiger sind als die Nichtjuden! Wahr ist, daß die Söhne Judas vor allem Feiglinge sind in all ihrem Tun. Sie sind Spekulanten in der Philosophie, in der Wissenschaft. Sie sind Spekulanten im Handel, in der Politik. Ihre schlimmste Eigenschaft ist die: sie halten fest zusammen als geheime Macht. Sie haben als Informations- und Propaganda-Organe ihre Synagogen und Freimaurerlogen. Sie bilden bis zum kleinsten Händler herunter den Stamm Juda, den Generalstab des Volkes Israel. Die Juden sind Fremdlinge, und zwar höchst gefährliche Fremdlinge. Es ist Zeit, diese brennende und häßliche Frage für Europa zu lösen.

Seit 15 Jahren hat dies der Stürmer schon gesagt. Vielleicht wollen die immer noch Ungläubigen heute dem Italiener glauben, was man dem Deutschen nicht glauben wollte.

## Vorschlag zu einem Judengesetz in der Türkei

Die „Deutsche Tagespost", Czernowitz, Nr. 4094, erfährt aus Ankara, daß der frühere Landwirtschaftsminister Sabri **Toprak**, bei der Kammer einen Gesetzentwurf eingereicht habe, der auf eine parlamentarische Initiative zurückgeht, in dem ein Verbot der weiteren Einwanderung von Juden nach der Türkei und die Verleihung von Staatsbürgerrechten an Juden gefordert wird. Nach dem Gesetz erhalten nichtjüdische Einwanderer die Staatsbürgerschaft nur dann, wenn sie sich verpflichten, innerhalb eines Jahres türkisch zu lernen.

## Jud und Völkerbund

Die römische Tageszeitung „Il Tevere" schreibt in der Nummer 44 vom 18./19. Dezember 1937:

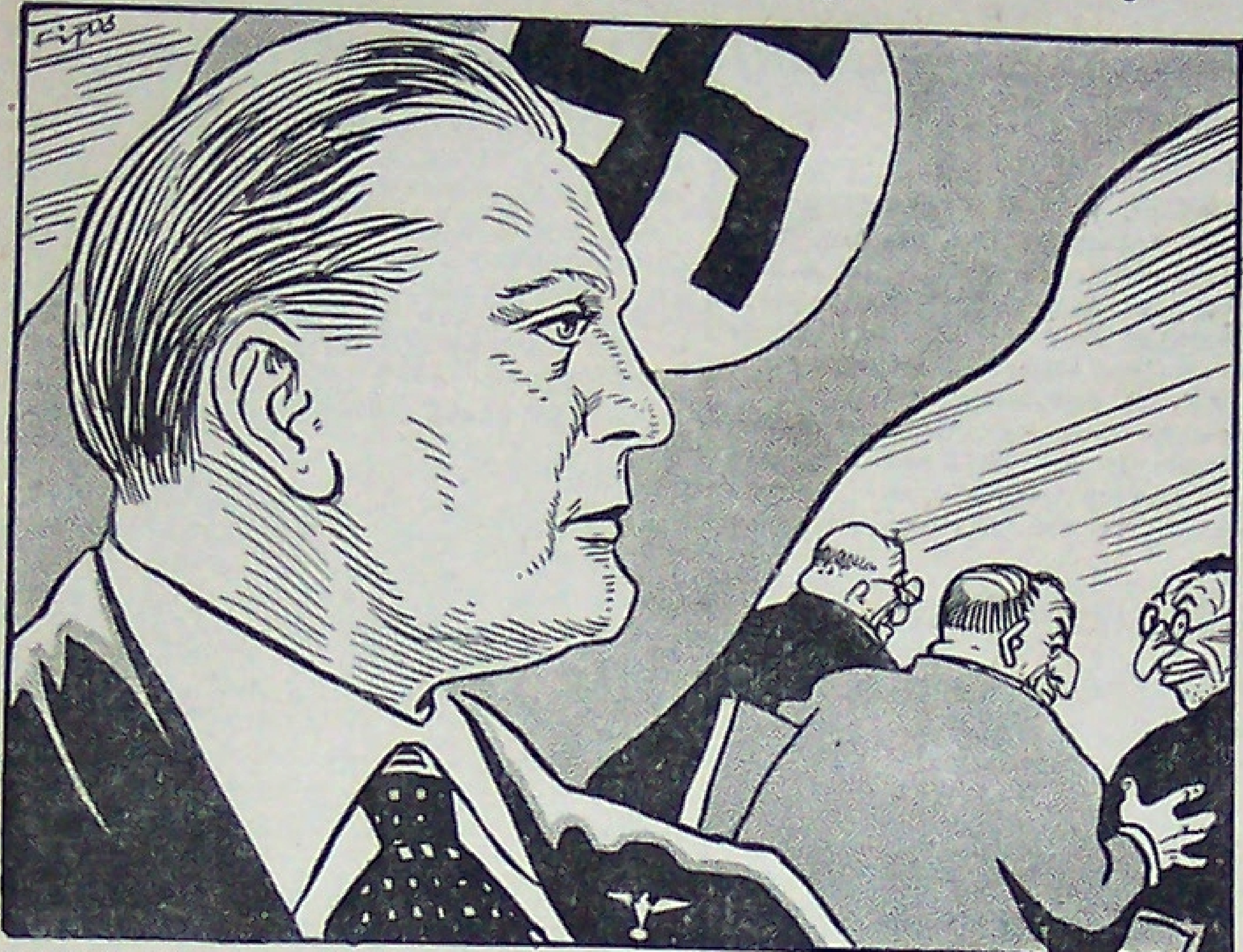
**„1921 gab es im Völkerbund zahlreiche jüdische Beamte. Man braucht nur ein Verzeichnis jener Zeit durchzuschauen. Jude war der französische Oberdolmetscher Paul Mautour, das Haupt der wichtigsten Abteilung, nämlich der politischen Abteilung. Wen hatte er als Mitarbeiter? Zwei Juden: Major Abraham vom englischen Heer und Frau Spiller als Sekretärin. Sir Eric Drummond wurde Generalsekretär des Völkerbundes. Er war bekannter Judenfreund und parlamentarischer Sekretär von Balfour. Mit einer Nachfrage über die Juden in Polen wurde Sir Samuel Stuart beauftragt. Sir Samuel Erbert wurde erster Kommissar Palästinas, des Sitzes des Judenstaates. So könnte man in der Liste der Juden im Völkerbund fortfahren."**

# Bolschewismus ist radikale Judenherrschaft!

Julius Streicher

Fips Zeitspiegel

Der Stürmer Folge 16



Wirtschaftsführer gegen Wirtschaftsverführer

Wie groß muß Deutschlands Kraft und Stärke sein, um die Sünden jener Clique wieder gut zu machen!




Sowjet-Theater

„Es geht allmählich auf die Nerven — immer dasselbe Trauerspiel — nur die Opfer wechseln."




Der Knochen

Die englische Bulldogge zeigt kein großes Interesse, es ist ihr zu wenig daran.




Haßtiraden in Frankreich

Wenn Marianne im Müll herumsucht, macht sie sich dabei nur selbst schmutzig.



Narrenhaus Rotspanien

Franco hat den Wahnsinnigen die Zwangsjacke wieder etwas fester geschnallt.




Der Ausreißer

„Am besten wärs, mer nimmt sich gleich ä Rundreisebillett, lange hat mer ja nirgends mehr ä Bleibe."



Die Folge

Wo gearbeitet wird, fliehen die Maulwürfe.




Gewicht

Deutschland ist heute wieder ein besonderes Gewicht in der Weltpolitik.

# Sie verteidigen keine Juden mehr

## Eine vorbildliche Anordnung des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes Gau München-Oberbayern

Schon seit Jahren beschäftigt sich der Stürmer mit jenen deutschen Rechtsanwälten, die auch im Reiche Adolf Hitlers noch Juden vor Gericht vertreten. Der Stürmer ist der Ueberzeugung, daß der deutsche Rechtsanwalt für das deutsche Volk da ist und nicht für fremdrassige Gauner. Es gibt in Deutschland heute noch über 2000 Judenanwälte. Die sollen sich ihrer Rassegenossen annehmen und nicht deutsche Anwälte. Ist es nicht eine Schande, wenn Mitglieder des NSRB., die das Hakenkreuz auf ihren Briefbögen führen, Fürsprecher von Angehörigen jener meiden und ablehnen, während akademisch gebildete deutsche Rechtswahrer des schnöden Mammons wegen Juden vor Gericht betreuen? Ist es nicht eine Schande, wenn dem deutschen Staatsanwalt, der gegen fremdrassige Verbrecher eine harte Strafe beantragt, ein ebenfalls deutscher Rechtsanwalt mit echt jüdischem Geseires gegenübertritt?

Das Volk hat die Handlungsweise dieser Rechtsanwälte nie verstanden und hat seiner Verachtung gegenüber solchen Rechtswahrern wiederholt Ausdruck gegeben. Lange Zeit hat der NS.-Rechtswahrerbund

National-Sozialistischer Rechtswahrer-Bund



Gau München-Oberbayern

Gau-Geschäftsstelle

München, den 4.3.1938.
Dr.Pre./Jö.

Betr.: Vertretung von Juden durch Bundesmitglieder.

Rundschreiben Nr. 8/1938.

Die Hetze des internationalen Judentums gegen das Reich hat in letzter Zeit ein Ausmass erreicht, das nach den Ausführungen des Führers in der Reichstagsrede vom 20.2.1938 besondere Massnahmen notwendig macht. Eine der möglichen Erwiderungen ist ein energisches Vorgehen gegen die Juden in Deutschland, die alle Vertreter der jüdischen Internationale sind und von nun an - wie es der Führer in seiner Gedächtnisrede zur Parteigründung am 24.2.1938 erklärt hat - von uns dementsprechend behandelt werden müssen. Der NSRB hat dazu seinen Teil beizutragen.

Ich bin daher entschlossen, mit dem jedem Nationalsozialisten unverständlichen bisherigen Zustand zu brechen, dass Angehörige des NS-Rechtswahrerbundes unbeanstandet Juden vertreten können. Wer es, so lange es noch jüdische Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer usw. gibt, mit seiner Ehre und seinen Bundespflichten vereinbaren zu können glaubt, heute noch Juden zu vertreten, hat in den Reihen des NS-Rechtswahrerbundes als eines angeschlossenen Verbandes der NSDAP nichts zu suchen. Er kann freiwillig ausscheiden oder er wird aus dem NSRB entfernt werden. Von nun an werde ich daher jeden Fall der Vertretung von Juden durch ein Bundesmitglied dem Gauehrengericht zur Aburteilung überweisen. Der stellvertretende Vorsitzende des Gauehrengerichts ist von sich aus mit der gleichen Anregung an mich herangetreten und hat mir mitgeteilt, dass sich die Auffassung des Gauehrengerichts mit der meinigen völlig deckt.

Heil Hitler !
gez. Dr. Leitmeyer
Gauführer.

f.d.R.
Gaugeschäftsführer.

Die Gauführung des NSRB. München-Oberbayern hat ihren Mitgliedern die Vertretung von Juden untersagt

Rasse sind, die das Hakenkreuz aus tiefster Seele hassen? Ist es nicht eine Schande, wenn deutsche Rechtswahrer in ihren Appellen und Versammlungen große Reden über die nationalsozialistische Weltanschauung hören und eine Stunde später vor Gericht Juden in Schutz nehmen? Ist es nicht eine Schande, wenn Juden heute sagen können: „Ich bin freigesprochen worden, weil mich verteidigt hat ein Anwalt vom Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund"? Ist es nicht eine Schande, wenn heute Millionen einfacher Männer aus ihrer nationalsozialistischen Gesinnung heraus den Juden dazu geschwiegen. Umso erfreulicher ist es, wenn heute ein Gauführer des NSRB. dazu übergegangen ist, durch ein Rundschreiben all seinen Bundeskameraden die Vertretung von Juden zu verbieten. Das Schreiben weist als Datum den 4. März 1938 auf und ist oben im Original wiedergegeben.

Es gereicht dem Traditionsgau München-Oberbayern zur Ehre, daß er als erster auch auf diesem Gebiete der Rechtspflege Klarheit geschaffen hat. Wir hoffen, daß auch die anderen Gauführungen des NSRB. diesem Beispiele folgen werden. Es ist höchste Zeit.

Ernst Hiemer.

## Aus Königsberg

### Jüdische Aerzte in Ostpreußen

Lieber Stürmer!

Wir befaßten uns in den Nummern 5 und 14 d. J. mit den jüdischen Geschäften in Königsberg. Hierzu sei ergänzt, daß der Kaufmann Adolf Mummet in den Fleischbänkenstraßen 11 zu Königsberg Nichtjude ist. Er führte bis zum Jahre 1936 in seiner Wohnung eine kleine Pelzreparaturwerkstätte und ist von dort verzogen.

Sehr groß ist auch die Zahl der jüdischen Aerzte, die in Königsberg auch heute noch eine Praxis führen. Nachdem die Rassezugehörigkeit der Aerzte nicht in allen Fällen bekannt ist, bringen wir nachfolgend ein Verzeichnis der Judenärzte. Folgende Aerzte in Königsberg sind jüdisch:

Dr. Selly Askanazy, Steindamm 58, Dr. Walther Berg, Orselnstr. 14, Dr. Leo Borchardt, Steindamm 155, Dr. Hans Caspary, Münzstr. 27, Dr. Georg Cohn, Hufenallee 27, Dr. Hans Cohn, Ameider Allee 77, Dr. Helene Fabian, Tragh. Kirchenstr. 69, Dr. Hugo Falkenheim, Henschestr. 12, Dr. Alfred Goldberg, Steindamm 88/90, Dr. Alfred Gottschalk, Brodbänkenstr. 4/5, Dr. Lotte Gottschalk, Vorder Roßgarten 50, Dr. Hans Heller, Börsenstr. 1a, Dr. Paul Hirsch, Münzstr. 14, Dr. Nathan Jwiansky, Königstr. 21, Dr. Erich Jacobi, Giesebrechtstr. 1, Dr. Siegfried Jacobi, Brandenburger Str. 10, Dr. Willy Jaraslawski, Vorst. Langgasse 49, Dr. Adolf Jedwabnik, Vorst. Langgasse 109, Dr. Regina Jedwabnik, Steindamm 27/29, Dr. Kurt Jeßner, Steindamm 11/12, Dr. Leo Kieme, Steindamm 59/61, Dr. Walther Klein, Orselnstr. 12, Dr. Klieneberger, Prof., Mitteltragheim 38, Dr. Georg Korn, Mitteltragheim 36, Dr. Hans Landecker, Steindamm 37, Dr. Heinz Lichtenstein, Henschestraße 11, Dr. Alfred Lublin, Prof., Steindamm 173, Dr. Harry Moses, Tragh. Kirchenstr. 27, Dr. Max Neumann, Junkerstraße 2, Dr. Kurt Oppenheimer, Vorst. Langgasse 77, Dr. Edmund Perlen, Luisenallee 36, Dr. Leo Pinette, Ziegelstr. 8, Dr. Paul Preiß, Königstr. 60, Dr. Pollnow, San.-Rat, Steindamm 146, Dr. Georg Rosenstein, Französischestr. 5, Dr. Johannes Rosenstock, San.-Rat, Königstr. 80, Dr. Heinz Sachs, Am Fließ 28, Dr. Adolf Segalowitz, Junkerstr. 12, Dr. Walter Simon, Residenzstr. 9, Dr. Ralph Sokolowsky, Paradeplatz 8, Dr. Ernst Spicker, Kaiserstr. 22, Dr. Kurt Schreiber, Vorst. Langgasse 58, Dr. Martin Victor, Hohenzollernstr. 2, Dr. Curt Fürst, Kneiph. Langgasse 41, Dr. Paul Wolfheim, Hohenzollernstr. 2, Dr. Heinrich Wollenberg, Steindamm 146.

Im Vergleich zur Zahl der jüdischen Aerzte in Königsberg ist die Zahl der Judenärzte in der Provinz Ostpreußen verhältnismäßig gering. Es gibt dort nur noch acht Judenärzte. Es handelt sich um folgende:

Dr. Alfred Jwiansky in der Hindenburgstr. zu Eydtkuhnen, Dr. Artur Koppelkowski in Prostken (Krs. Lyck), Dr. Friedrich Lewinski in der Hohestr. 49/50 zu Tilsit, Dr. David Lewinsohn in Alt-Ukta (Krs. Sensburg), Dr. Isser Mischkowski in Kreuzburg, Dr. Max Müller in Schwentainen (Krs. Treuburg), Dr. Heinrich Wolfheim in der Kaiserstr. 3 zu Allenstein, Dr. Adolf Rosenkranz in der Wilhelmstr. 31 zu Insterburg.

Lieber Stürmer! Wir Nationalsozialisten des Gaues Ostpreußen klären schon seit vielen Jahren das Volk in der Judenfrage auf. Auch unsere heutige Veröffentlichung soll dazu dienen, die Allgemeinheit wissend zu machen. Kein Ostpreuße läßt sich mehr von einem Judenarzt behandeln! Kr.

## Zwei jüdische Millionäre verhaftet

In Lublin (Polen) wurden die beiden jüdischen Millionäre Goldberg und Biedermann verhaftet. Als Beherrscher der dortigen Fleischbörse hatten die beiden Juden die übelsten Wuchereien begangen.



Aufklärungssäule auf dem Adolf-Hitler-Platz in Lampertheim a. Rhein

# Judenarzt als Rassenschänder

## Der Jude Dr. Nußbaum in Minden

Im jüdkschen Geheimgesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch steht geschrieben:

**„Jahwe hat die Völker der Nichtjuden dem Juden preisgegeben. Die Schändung der Nichtjüdinnen hat deshalb keine Strafe.“** (Kethuboth, Seite 4b.)

**„Eine Nichtjüdin mit zwölf Jahren und einem Tag kann von einem Juden geschwängert werden. Denn die Rabbi lehren: Die Nichtjüdinnen sind wie die Eselinnen.“** (Nidda, Seite 45a.)

Durch die Nürnberger Gesetze ist seit dem 15. September 1935 die Rassenschande durch Juden unter Strafe gestellt worden. Der Jude kümmert sich aber nicht um diese Gesetze. Er begeht nach wie vor Rassenschande. Auch hier richtet er sich wieder nach den Vorschriften des Talmud-Schulchan-aruch, wo geschrieben steht:

**„Der Jude darf sich nicht richten nach den Staatsgesetzen der Akum (Nichtjuden). Er hat sich zu richten nach den Gesetzen der Juden, denn sonst wären diese ja überflüssig.“** (Choschen ha-mischpat 368, 11 Haga.)

Seit 15 Jahren klärt der Stürmer das deutsche Volk auf, welch große Gefahr gerade der jüdische Arzt für die Allgemeinheit bedeutet. An vielen Dutzenden von Beispielen hat er immer wieder den Nachweis geführt, daß der jüdische Arzt ebenfalls nur die talmudischen Gesetze anerkennt und seinen Beruf dazu mißbraucht, an seinen Patienten Rassenschande zu begehen. Im März 1938 fand in **Bielefeld** eine Gerichtsverhandlung statt, die Zeugnis darüber ablegt, in welch große Gefahr sich eine deutsche Frau begibt, wenn sie die Hilfe eines Judenarztes in Anspruch nimmt.

Vor der Bielefelder Großen Strafkammer hatte sich der 45jährige, jüdische Arzt **Dr. Robert Nußbaum** zu verantworten. Er war früher in Eßlingen, Tübingen, **Dortmund** und **Düsseldorf** als Arzt tätig. Im Jahre 1923 wurde er zum Stadtfürsorgearzt in **Minden** ernannt. Schon kurze Zeit nachher gingen Gerüchte herum, der Jude würde sich den Schwestern des Säuglingsheimes wiederholt in schmutzigster Weise genähert haben. Um einem Diszipinarverfahren zu entgehen, kündigte Jud **Nußbaum** seine Stellung und ließ sich als praktischer Arzt in **Minden** nieder. Aber schon im Jahre 1928 wurde wieder ein Ehrengerichtsverfahren gegen ihn eröffnet. (Verdacht der Beihilfe zur Abtreibung.) Die damals verjudete Justiz begnügte sich damit, dem **Nußbaum** lediglich einen Verweis zu erteilen.

Jud **Nußbaum** nahm auch in **Minden** mehrfach geschlechtliche Beziehungen zu seinen Patientinnen auf. Diese Fälle können jedoch heute nicht mehr herangezogen werden, da sie sich vor dem Erlaß der Nürnberger-Gesetze ereigneten. In einem Fall aber konnte dem Juden versuchte und vollendete Rassenschande, begangen nach dem 15. September 1935 nachgewiesen werden. Er hatte sich an ein junges Mädchen herangemacht. Es ist unmöglich, Einzelheiten zu schildern. Die von dem Juden begangenen Verbrechen waren so schmutzig, daß es dem Richter schwer fiel, darüber überhaupt zu sprechen.

Der Judenarzt **Dr. Nußbaum** wurde wegen Rassenschande zu **3 Jahren Zuchthaus** und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf die Dauer von 5 Jahren darf er den Beruf des Arztes nicht mehr ausüben. Das Volk erwartet, daß durch geeignete Maßnahmen dafür Sorge getragen wird, daß der Jude nach Verbüßung seiner Strafe nicht noch einmal auf deutsche Frauen und Mädchen losgelassen werden kann.

---

## Der Giftpilz

### Urteile über das neue Stürmerbuch

Wir ersuchen alle Stürmerfreunde, die das neue Stürmerbuch „Der Giftpilz“ gelesen haben, uns mitzuteilen, welchen Eindruck dieses Buch auf sie machte und uns gleichzeitig zu gestatten, diese Mitteilungen zu veröffentlichen.

**Ein Erzieher aus Frankfurt a. M. schreibt:**

„. . . . Zum ersten Male wurde der Versuch unternommen, der reiferen Jugend die Judenfrage in absolut verständlicher Form klar zu machen. Dieser Versuch ist Ihnen glänzend gelungen. Meine Schüler sind ebenso begeistert, wie ich es selbst bin. Das Buch „Der Giftpilz“ ist erstmalig und, ich glaube, daß es einmalig bleiben wird.“

**Ein Buchhändler aus Hamburg schreibt:**

„. . . . Ihr „Giftpilz“ ist ein Schlager. Endlich ist das Buch da, auf das auch wir Buchhändler schon lange gewartet haben. . . .“

**Möge dieses Buch seinen Siegeszug durch Deutschlands Gaue antreten . . . .**

. . . Ich habe dieses prächtige Buch bereits durchgelesen. Es eignet sich wundervoll, unserer Jugend Aufklärung in der Judenfrage zu geben. Die Jugend, wie auch die Erwachsenen, lesen dieses Buch mit Spannung und werden dabei zu Wissenden in der Judenfrage.

. . . . Möge dieses Buch seinen Siegeszug durch Deutschlands Gaue antreten und unser deutsches Volk erfreuen.

gez. Rackelmann
komm. Gauamtsleiter in Nürnberg

**. . . Ich möchte Sie zu dem neuen Buch herzlichst beglückwünschen . . . .**

. . . . . Heute erhielt ich den „Giftpilz“ und habe ihn sofort durchgelesen. Dann stürzten sich meine Kinder mit Freude auf dieses wundervolle Buch . . . Ich möchte Sie zu dem neuen Buch herzlichst beglückwünschen. Es führt spielend in die Judenfrage ein und ist dabei so lebendig und anschaulich, daß man seine helle Freude daran haben muß. Auch das „heikle“ Thema der Rassenschändung ist so fein behandelt, daß auch ein moralin durchtränkter Mensch nichts daran finden kann. Vielleicht das schönste Kapitel ist die Unterrichtsstunde beim Rabbiner, wo in lebendigster Form die Talmudlehren gegenwärtig werden. Ich wünsche Ihrem Buch die weiteste Verbreitung.

gez. Alfred Braun
Reichsbahnoberrat in Frankfurt a. M.

**Ein wertvolles Geschenk für unsere heranwachsende Jugend . . . .**

. . . . Ich sehe in diesem Buch ein wertvolles Geschenk für unsere heranwachsende Jugend und werde deshalb noch im Laufe dieses Jahres für unsere Lehrlingsabteilung eine größere Anzahl dieser Bücher übernehmen.

gez. M. Lang
Direktor der Auto-Union A.G.
Filiale Nürnberg.

**Manche Eltern hätten die Lektüre dieses Buches viel nötiger . . . .**

Ich habe das Buch mit größtem Interesse gelesen . . . Gerade wenn man sich schon seit Jahren mit der Judenfrage beschäftigt und sich als Polizelmann aktiv im Kampfe gegen diese Untermenschen beteiligt, erkennt man die Gefahr, die der Jude für das deutsche Volk bedeutet. Wohl in keinem Beruf hat man die Möglichkeit, so wie in unserem, den Juden die Larve vom Gesicht zu reißen. Kein Weg ist ihnen zu krumm und zu schmutzig, um zu ihrem Ziel zu kommen . . . .

Das Buch zeichnet in fabelhafter Art den Charakter des Juden auf. Gerade die nette Art des Erzählens in einfachen, schlichten Worten und die gereimten Schlußfolgerungen wirken besonders nachhaltig. Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel müßte dieses Buch lesen, denn was in den Heim- und Schulungsabenden der HJ. und des BDM. an die Jugend über die Judenfrage herangetragen wird, ist im Buche „Der Giftpilz“ klar, einfach und allgemein verständlich zusammengefaßt. Aber nicht nur unsere Jugend, sondern auch die Erwachsenen werden das Buch mit Interesse und Genuß lesen. Ich möchte sogar behaupten, daß manche Eltern die Lektüre dieses Buches viel nötiger haben als viele unserer Jungen und Mädels, weil sie sich von ihrer althergebrachten Ansicht über den „anständigen Juden“ nicht trennen können . . . . Die großartigen Zeichnungen von Fips sorgen für einen nachhaltigen Eindruck des Geschriebenen . . . . Ich bedauere nur, daß ich in diesem Jahre nicht wie im vergangenen während der Polizeiwoche Gelegenheit habe, für unsere Jugend Buchpreise für die verschiedenen Wettbewerbe auszusetzen. Es käme nur „Der Giftpilz“ in Frage.

gez. Kriminalrat Schmidt,
Duisburg.

---



---

**Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu!** Adolf Hitler

# Juden in deutschen Theatern und Lichtspielhäusern

## Wie Jud Vigelmann eine deutsche Frau beleidigte / Kein Jude mehr in deutschen Theatern und Kinos!

Dem Stürmer gehen täglich Briefe aus allen Gauen zu, in denen deutsche Frauen und Männer Klage darüber führen, daß die Juden auch heute noch Theater und Lichtspielhäuser besuchen und durch ihr ausdringliches und freches Benehmen allgemein Aergernis erregen. Wie berechtigt diese Beschwerden sind, zeigt uns ein Fall, der sich in Dresden zugetragen hat.

Der 53jährige polnische Jude Hersz Vigelmann besuchte ein Dresdener Lichtspieltheater. Er richtete es so ein, daß er neben eine deutsche Frau zu sitzen kam. Als das Theater verdunkelt war, beleidigte er die Frau mehrmals durch unverschämte Berührungen. Die Frau schlug ihm kräftig auf die Finger und verbat sich diese Beleidigung auf das entschiedenste. Empört forderte der anwesende Ehemann der Frau den Juden auf, mit ihm hinaus zu gehen. Auf die Vorhaltungen des Mannes fing nun der Jude zu betteln an, er möge doch keine Anzeige erstatten. Schließlich bot er 5 RM., dann 10 RM. und endlich 15 RM., wenn er ihn laufen ließe. Aber alles Gewinsel half nichts. Jud Vigelmann mußte mit auf die Polizeiwache und wurde dann in Untersuchungshaft genommen.

Bei der Vernehmung änderte der Jude seine Taktik. Zuerst leugnete er alles ab. Dann gab er zu, „unabsichtlich" die Frau berührt zu haben. Er erklärte: **„Mich hat gejuckt mein Bein! Ich wollte kratzen und dann hat meine Hand gemacht einen falschen Weg, ohne daß ich das wollte!"** Zum Beweise dafür, daß er die Wahrheit gesagt hatte, entblößte der Jude seinen Oberschenkel und zeigte die kleine Wunde, die ihn damals angeblich so „gejuckt" hätte. Nun wurde der Polizeiarzt herbeigerufen. Er stellte fest, daß die Wunde ganz frisch war. Der Jude hatte sie sich in der Untersuchungshaft selbst beigebracht, um damit die Richtigkeit seiner Angaben zu bestätigen.

Der „Fall Vigelmann" zeigt wieder einmal, wie der Jude jede sich bietende Gelegenheit ausnützt, Anschluß an deutsche Frauen zu finden, deutsche Frauen zu beleidigen und, wenn möglich, zu schänden. Die günstigste Gelegenheit zur Anbahnung der Rassenschande glaubt er in Theatern und Lichtspielhäusern zu finden. Dort ist es „schön dunkel", man sitzt „eng beisammen" und ist ziemlich „ungestört". Die deutsche Frau, die ein Theater oder Kino besucht, befindet sich immer in der Gefahr, von einem Juden angesprochen, belästigt und beleidigt zu werden. Die deutsche Frau zu schützen und solche Vorkommnisse unmöglich zu machen, ist die Pflicht eines jeden Theater- und Lichtspielhausbesitzers. Er kann dies tun, indem er am Eingang des Theaters das Schild anbringt:

**„Juden ist der Zutritt verboten!"**

und das Kontrollpersonal und die Kasse anweist, keinen Juden hereinzulassen. Die deutschen Frauen und Mädchen werden dem Theaterbesitzer dafür dankbar sein. Und die Männer nicht minder, wenn sie beim Theaterbesuch nicht mehr durch den ekligen Rassegeruch der Mischpoche gestört werden.

H.

## Etwas zum Lachen!

### „Ich bin mein Bruder"

Ein köstliches Geschehnis wird uns aus Warschau gemeldet. Dort lebt der Jude Schmul Weinberg. Er hatte vor vielen Jahren einen Riesenbankrott gemacht und dabei viel Geld verdient. Um nicht vor Gericht zu kommen, verduftete Schmul bei Nacht und Nebel und ließ durch seine Angehörigen das Gerücht verbreiten, er sei nach Amerika ausgewandert. Um diese Zeit starb nun der Bruder des Schmul namens Mordka. Schmul Weinberg setzte sich kurzerhand in den Besitz der Papiere seines Bruders und gab sich von nun an als Mordka Weinberg aus. Schmul hoffte, auf diese Weise unerkannt zu bleiben und der strafenden Gerechtigkeit zu entgehen.

Eines Tages aber erreichte ihn doch sein Schicksal. Schmul war ins Kino gegangen. Plötzlich sprach ihn ein Nachbar an: **„Ja, wen seh ich denn da? Schmul, du bist hier und nicht in Amerika?"** Dem Juden lief es heiß und kalt über den Rücken. Aber er faßte sich sofort und erklärte: **„Nein, ich bin Mordka, mein (!!!) Bruder!"** Das wollte aber der Nachbar nicht glauben. Er kannte nämlich den Schmul ganz genau, denn er war von ihm schon einmal schwer hereingelegt worden. Er rief die Polizei und veranlaßte sofort die Festnahme des Juden.

Schmul Weinberg sitzt jetzt hinter vergitterten Fenstern. Sein Jammern und Leugnen helfen ihm ebenso wenig wie die vom verstorbenen Bruder gestohlenen Personalpapiere. Schmul muß brummen. Hoffentlich recht lange!

## Der Jude Posner

### Ein Betrüger von Anfang an

Der Jude Salomon Siegfried Posner aus Dresden wurde vom Schöffengericht Nossen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wird ihm auf 5 Jahre die Handelserlaubnis entzogen. Der Jude hatte in seiner Eigenschaft als Vertreter einer Wäschefirma aus Chemnitz Bestellscheine gefälscht. Aus seinem Strafregister geht hervor, daß der Jude zeit seines Lebens ein skrupelloser Schwindler gewesen war, der jeder Arbeit aus dem Wege ging und nur von Betrügereien lebte. Jud Posner verbüßt z. Zt. noch eine Zuchthausstrafe wegen Betrügereien, die er schon früher begangen hatte.

## Kleine Nachrichten

### Was das Volk nicht verstehen kann

Die Wwe. Bertha Vogel in Friedrichroda (Thür.), Besitzerin eines Taschenlampenbatterie-Versandgeschäftes, ist Duzfreundin der Jüdin Cohn und geht häufig mit ihr spazieren.

*

Die Frau des Metzgermeisters Fritz Wiele von Grundschöttel (Kreis Ennepe-Ruhr) kauft im jüdischen Warenhaus Alsberg & Blank in Witten ein und läßt die Sachen durch die Post an die Adresse eines Nachbarn schicken.

*

Der Landwirt Karl Selzer in Bodersweier (Amt Kehl) steht mit dem Juden Heinrich Bodenheimer in Kehl in Geschäftsverbindung.

*

Die Firmen Richard Heinig G.m.b.H., Fabrikation von Damenkleiderstoffen, in Meerane i. Sa. und Wollseide, Mechanische Weberei und Druckerei Wille K.G. in Zittau beschäftigen den Juden Heymann als Vertreter.

*

Der Buch- und Schreibwarenhändler Jahn in Unna (Westf.) kann sich immer noch nicht an den deutschen Gruß gewöhnen.

*

Die Landwirtsgattin Creszenz Brummer in Geroldshausen (Obb.) läßt sich vom Judenarzt Dr. Hamburger in Wolnzach behandeln.

*

Anläßlich einer Tagung der Vertreter der Inneren Mission Züllichau und Crossen im Beisein des kom. Superintendenten Pfarrer Leppin im Hotel „Märkischer Hof" in Züllichau wurde das Lied gesungen: „....freue dich Israel seiner Gnaden...."

*

Folgende Nichtjuden aus Sien (Nahe) kaufen in jüdischen Geschäften: Paul Feistel, Walter Speier, Johann Gemmel, Willi Schwenk, Jakob Bernhard, Fritz Bernhard, Frau Böttcher, Anna Pfeiffer und Frau Karch; ferner Franz Niekodemus in Sienerhöfe und Jakob Lambert in Sienhachenbach. Der Gastwirt und Metzger Lorenz Nick aus Sien fährt mit seinem Auto Juden nach Meisenheim zur Beerdigung eines ihrer Rassegenossen.

*

Im Kaffee Gradel in der Striesener Straße 27—29 zu Dresden-A verkehren immer noch viele Juden.

*

Der Kassenverwalter Theodor Weber in Hillesheim (Gau Hessen-Nassau) fährt mit dem Juden Fritz Klaus im Auto.

*

In Nordwalde (Bez. Münster i. W.) handeln folgende Bauern mit Juden: Ludwig Fißmann, Bernh. Dreerup, Wwe. Voß-Beckmann, Bernh. Rückmann und Arnold Volbert.

*

Der Rechtsanwalt Gönner in Bad Vilbel (bei Frankfurt a. M.) vertritt Juden gegen deutsche Volksgenossen vor Gericht.

*

In der Wirtschaft „Zum Anker" des Gastwirtes Jakob Wagner in Rülzheim (Pfalz) verkehren Juden.

*

Beim Juden Sally Neuwirth aus Heiligenstadt haben 1938 folgende Einwohner aus Helmsdorf (Eichsfeld) gekauft: Lorenz Fürstenberg 63, Michel Stäber, Pauline Wedekind und Kletus Röring.

*

Der Malermeister Philipp Bull in der Mittelstraße 14 zu Durlach (Baden) unterhält freundschaftliche Beziehungen zu dem Viehjuden Wolf.

*

An der Lutherkirche in Karlsruhe ist der Bekenntnispfarrer Wasmer tätig. Seine Frau, die Tochter des badischen Landesbischofs Dr. Kühlewein, gab bei der letzten Pfundsammlung 1 Pfund — ganze Grünkern. Die Annahme dieser sonderbaren Spende wurde selbstverständlich verweigert.

*

Der Rechtsanwalt Paul Wirz von Triberg (Schw.) vertritt die Judenfirma Marco Bloch & Sohn in Lörrach.

*

Die Generalvertretung der Firmen Gritzner und Kaiser in Münster i. W. liegt nach wie vor in den Händen des Juden Robert Schulz (Elvira Metallindustrie) in der Bremer Straße zu Münster i. W.

*

Die Frau des Staatl. Badearztes a. D. San.-Rat Dr. med. Kaiser aus Bad Bertrich (Kreis Kochem) macht immer noch Einkäufe in dem Judengeschäft Wwe. Sam. Kaufmann in Bad Bertrich.

*

Der pensionierte Ladeschaffner Ludwig Karl und der Malermeister Wild Jakob, beide aus Glanmünchweiler (Pfalz) verkehren mit dem Juden Eugen Haas.

*

Der Rechtsanwalt Scheen in Euskirchen hat im Auftrage des Juden Louis Zimmermann aus Mechernich einem jungen deutschen Geschäftsmann gekündigt.

*

Die Frau Groß in der Stockhornstraße 30 zu Mannheim verkehrt mit dem Juden Seelig.

*

Beim Judenarzt Dr. Freudenberger in Bergen (Kreis Hanau) lassen sich folgende Volksgenossen behandeln: Robert Brandt, Am Volkshaus 9, Ludwig Kempf, Triebstraße 14, August Greim, Marktstraße 87, Wilhelm Knobeloch, Helgerhaus 2, Georg Loser, Riedstraße 85, Paula Rau, Marktstraße 29, Else Wörner, Mainkurstraße 96, sämtliche in Enkheim; ferner Hermann Pfromm, Im Sperber 4, Luise Schäfer, Marktstraße 23 und Kaspar Schales, Helgerhaus 9, sämtliche in Bergen.

*

Der unter der Maske des „Verdötschten" bekannte Kölner Karnevalist und Büttenredner Karl Küpper ließ sich seinen Frack bei dem Juden Jarecki in der Zeppelinstraße zu Köln machen. (Hoffentlich entschuldigt er seinen Judenkauf nicht mit „Verdötschtheit"). — Warum steht bei der Firma Thekla von Felbert in der Richmondstraße 29—31 (Inhaber der Jude Julius Gabriel) an der Türe nicht der Name des Juden Gabriel?

*

Die Tochter des Landwirtes Anton Wagner in der Neuen Landstraße zu Rülzheim (Pfalz), Antonie Wagner, hörte die historische Rede des Führers anläßlich der Reichstagssitzung vom 20. Februar 1938 bei dem Juden Julius Feibelmann an.

*

Der Rechtsanwalt Josef Pichl in Straubing vertrat den berüchtigten Juden-Viehhändler Löwenthal aus Straubing in einem Prozeß gegen einen deutschen Bauern. Auch die ehemalige Buchhalterin des Juden Löwenthal, Rosa Kapfhammer, stellte sich auf die Seite des Juden.

## Die Kohlenfirma Stanglmayr in München

Wir brachten in unserer Ausgabe 13 Bild und Brief einer verdienten Stürmer-Mitarbeiterin aus Oesterreich. In dem besagten Artikel wird auch die Kohlenfirma Stanglmayr & Schwarz in Regensburg genannt. Hierzu stellen wir fest, daß die besagte Firma früher insoweit jüdisch war, als der Jude Schwarz an ihr beteiligt gewesen ist. Im Jahre 1897 schied Jud Schwarz aus und die Firma Stanglmayr wurde nach München verlegt. Das Kohlengeschäft Stanglmayr in München ist seit dieser Zeit rein deutsch und wird in nationalsozialistischem Geiste geführt.



## Frauen und Mädchen, die Juden sind Euer Verderben!

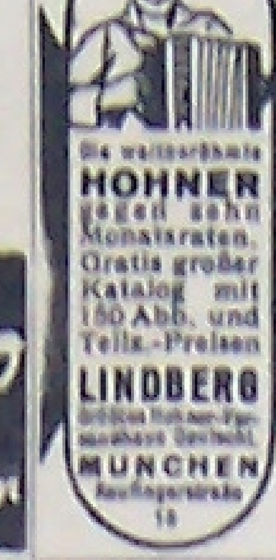
**Eine Zeit, die wieder gelehrt hat, sich des Wertes eines gesunden Körpers bewußt zu sein, weiß den Vorteil persil-gepflegter Wäsche doppelt zu schätzen!**

P 30 b b / 37




**METZNER**
60 Jahre Kinderwagen
Metallbetten, Bettfedern, Korbmöbel
BERLIN, ANDREASSTR. 23




**EFHA-WERKE BERLIN-BRITZ**

Fleisch- u. Wurstwaren
von besonderer Güte
EFHA-Leibgerichte
der tischfertige Sportproviant
Britzer-Knublinchen
die feinen EFHA-Würstchen
Bezugsquellen werden gern nachgewiesen

**Konzert-Café**

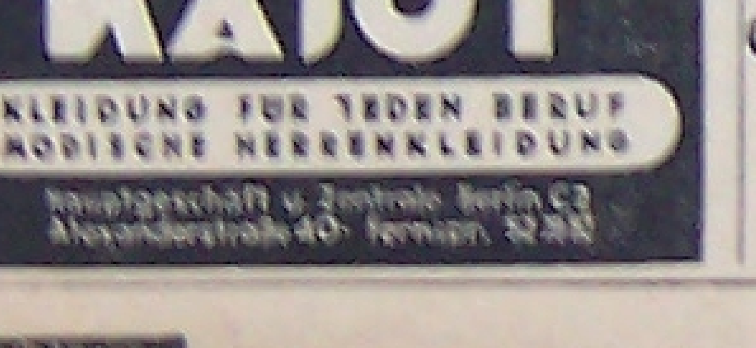
Ab 11 Uhr Vorm.: Konzert

**MOKA-EFTI**
IN DER STADTMITTE
AN DER U-BAHN
Friedrich- Ecke Leipziger Str.

Schreibmaschinen kauft man bei Weinitschke
Berlin SW 19
Spittelmarkt 16

Glas- u. Gebäude-Reinigung
Emil Cieslok, Charlottenburg, Spreestr. 15
Anruf: 34 71 30

**Betten Schnecker**




Café Viktoria
Unter d. Linden 46 Ecke Friedrichstr.

Café Unter den Linden
Unter den Linden 26 Ecke Friedrichstraße

Delphi Kantstraße 12a

... man ist gut aufgehoben bei
Leineweber am Spittelmarkt




Anzeigen im Stürmer haben Erfolg

Ein neuer Sieg
1252
Die Büchse aller
KKS-Büchsen
WALTHER

Teppiche, Gardinen, Decken usw.
**Teppich Thiele**

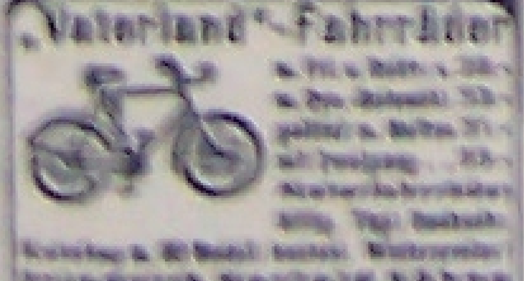
Verlangt den
**Stürmer**
in den Gaststätten!

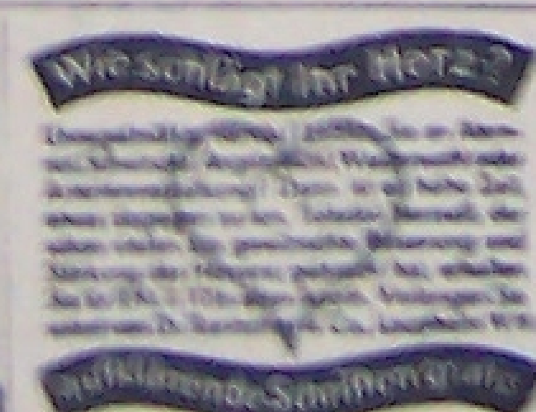
**Optiker Ruhnke**
Größtes Spezial-Geschäft für Augengläser
Zentrale u. Verwaltung Berlin SW. 19
Wallstraße 1

**Damenbart**

**M. Riethmüller** u. Söhne
**Stoffe** für Herren- u. Damenkleidung
C 2
Molkenmarkt 14 und 15

Grösstes
**Bettwarenhaus Deutschlands**
Berlin SW 19
**Lustig**




München
Johne's Hamburger Seemannskneipe
München

BAMBERG
**Hotel National**

**Deutsche Geschäfte in Berlin**




**CORDS**
Stoffe · Damenkleidung · Wäsche · Teppiche · Gardinen
DAS DEUTSCHE KAUFHAUS DER QUALITÄTEN
BERLIN KÖLN BREMEN

Teppiche
Läufer
Gardinen
Dekorations- und Möbelstoffe
Linoleum

**QUANTMEYER & EICKE**
BERLIN W 8, Kronenstraße 61/63
an der Friedrichstraße
Fernruf 11 69 91




Das Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung
Berlin – Düsseldorf – Essen – Frankfurt-Main – Hamburg

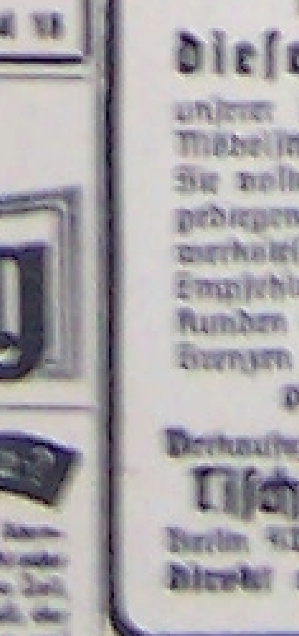
**ADEFA-Kleidung**
Die Kleidung aus arischer Hand

Ueber 80 Jahre
Deutsches Spielzeug
**E. W. Matthes**
Berlin W
Leipziger Straße 115-116
Verlangen Sie kostenlos Spezialkataloge










- Zentrum -
**Tabakwaren**
Berlin C 2
Neue Friedrichstraße 61/63

**Dorit**
Teppiche - Läufer - Gardinen
Berlin, Potsdamer Straße 14

**Kopfschmerzen**
verschwinden schneller

Gutschein
Name:
Ort u. Str.:

Essen
**Stadtschenke**



## Warum kommen Sie nicht vorwärts?

Warum fühlen Sie sich oft so quälend müde? Warum können Sie so schwer einschlafen? Warum sind Sie so leicht erregt, warum grübeln Sie so viel? Warum sehen Sie schlecht aus?

Weil Sie nervös sind! Weil Ihre Nerven selbst in der Nacht nicht zur Ruhe kommen, sich nicht entspannen und neue Kraft gewinnen können. Darum nehmen Sie Biocitin. Ihre Aufgeregtheit, Ihre Überempfindlichkeit wird sich besänftigen, denn Biocitin nährt und kräftigt die Nerven und verhilft Ihnen zu einer erquickenderen Nachtruhe, zu besserer Verdauung und zu einer ruhigeren Auffassung der Dinge, die Sie bedrücken. Ihr Aussehen wird sich bessern, Ihre Laune wird froher werden und Sie werden mit größerer Energie an die Bewältigung der Hindernisse gehen, die Ihrem Vorwärtskommen im Wege stehen.




Fassen Sie Vertrauen zu sich selbst und zu Biocitin, das keine unerprobte Neuheit ist, sondern sich seit 30 Jahren bewährt hat und fast in allen Kulturländern der Erde verbreitet ist.

Biocitin ist in Apotheken und Drogerien von 1.70 Mk. an zu haben.

**BIOCITIN**

---

# Bad Wörishofen

die Wirkungsstätte **KNEIPPS.** Für **Herz und Nerven**

Prospekte und Auskunft durch die Kurverwaltung

---

**Reine Haut ohne Ausschlag**

**Furunkel, Schuppenflechte, Pickel, Mitesser, unreine großporige Haut** können jetzt durch ein neu erfundenes, zweifach patentiertes Kefirpräparat schnell und grundlegend beseitigt werden. Dieses neue Präparat hat anerkannt große Erfolge aufzuweisen und bringt durch seine große natürliche Heilkraft diese Hautschäden in kurzer Zeit zum Verschwinden. Kurpackung 3.95 RM. franko Nachnahme. Hochinteressante Broschüre sendet

Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt/Th., Block 3

---

**Bad Orb** Spessart

Herz, Nerven, Rheuma, Gicht

Juden nicht erwünscht

1937 - 7500 Bäder mehr als 1936



**Warum** bis ans Lebensende **zur Miete wohnen?**

Denken Sie frühzeitig an einen Bausparvertrag der Bauwirtschaft Aktiengesellschaft Bremen, Wachtstr. 27/29

Baumappe mit 40 Eigenheimabbildg. u. Beschreibungen Voreinsendung 1.15 Nachnahme 1.45. Verlangen Sie kostenlos Prospekte

---

## Warum wollen Sie vorzeitig altern?

Kämpfen Sie rechtzeitig gegen das Altern, vor allem gegen Arterienverkalkung, durch eine

**Kurreise nach Jodbad HEILBRUNN**

dem idyllischen, doch modern ausgestalteten Kurort in den Bayerischen Alpen, wo die Adelheid-Quelle, eine schwefelwasserstofffreie Jodtrinkquelle, entspringt, die sich gegen Bluthochdruck, Herz- und Adererkrankungen, chronische Entzündungen, Frauenleiden u. a. m. bewährt hat. — Auskünfte durch den Kurverein.

Kauft bei Deutschen!

---

MOOR-UND SOLBÄDER **Bad Schwartau** Das Jodbad des Nordens

Auskunft und Prospekt: Städt. Verkehrsamt Bad Schwartau

---

## Besucht unsere Bäder!

**Herzbad Reinerz** 568 m ü.



im Glatzer Bergland. Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel, hochwertiges Mineralmoor, mildes Reizklima. Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Rheuma, Katarrhen der Luft- und der Harnwege, endokrinen Störungen. Preisw. Pauschalkuren, Brunnenversand. Juden unerwünscht!

---

Erstklassige **Aachener Tuche**

Cheviots schon ab RM 6,50. Kammgarne bis z. allerersten Feintuch, Damen-Mantelstoffe. Nachnahme. Kollektion kostenlos.

**Moss & Hanschke** Aachen 34

---

NLV

**Leben — Unfall — Haftpflicht**

Mit dem weiteren ORGANISATIONS-AUSBAU beschäftigt, suchen wir für einige Bezirke

GENERALAGENTEN

REISEBEAMTE

PLATZINSPEKTOREN

Feste Bezüge / Provisionen und Spesen oder Provisionsvertrag

**Nürnberger Lebensversicherung A.-G.** gegr. 1884

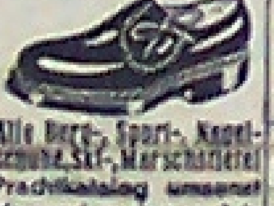
---




---

## Kleinanzeigen aus dem Reich

**Für Straße u. Sport strapazierfeste Schuhe** Zwiegenäht 12.90 16.90



Alle Berg-, Sport-, Nagelschuhe, Ski-, Marschstiefel. Prachtkatalog umsonst. Versand nach auswärts

**Ludwig Röger** Nürnberg A 4, Trödelmarkt nur 10

**Hände hoch!** Prakt. Scherz-Zigaretten-Etui i. Browng.-Form St. 1.00, 3 St. 2.50. Paulys, Burgsdorf Z. 3

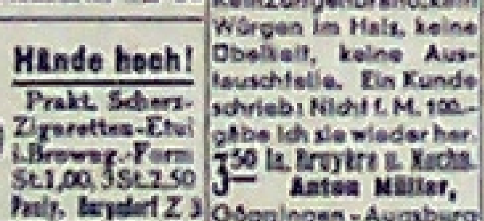
Dieser fesche **Sport-Hut** in blau, braun, grau, grün kostet m. Feder Mk 6.80. Umtausch oder Geld zurück. Vers. g. Nachn. Sporthutversd. **Globus** Nürnberg A

**Radiowecker** schalt. Radio autom. ein u. aus, Weckt m. Musik! Zus. geg. M. 2.85 (auch Briefm.) Prosp. frei! Max Wunderlich, Köln 42

**Raucher** Entwöhnung durch Ultrafuma-Gold in 1 bis 3 Tagen. Geringe Kosten. Unschädlich, keine Tabletten, Prospekt frei. E. Conert, Hamburg 21 N

**Raucher** werden in 2 Tagen **Nichtraucher** durch **TABAKEX**. 20 Seit.-Heft kostenlos. LABORA-Berlin SW 29 B 7

In ca. 8 Tagen **Nichtraucher** durch **Rauchnicht**. Preis RM. 1.90 franko, Nachn. —.35 mehr. Bei Nichterf. Geld zurück. Purschel & Steinmüller, Nürnberg W 4



**Müller-Pfeife** raucht wundervoll! Kein Zungenbrand, kein Würgen im Hals, keine Übelkeit, keine Austauschteile. Ein Kunde schrieb: Nicht f. M. 100.- gäbe ich sie wieder her. 3.50 la. Bruyère u. Nachn. **Anton Müller**, Göggingen-Augsburg, Wellenburgerstr. 23

**Grau!** Spezial-Haaröl beseit. graue Haare od. Geld zurück. Näh. frei Ch. Schwarz Darmstadt P 72 Herderstr. 94 a

**Graue Haare** sind in 8 Tagen naturfarben durch „O-B-V". Mk. 1.85 portofrei. Bei Nichterfolg Geld zurück. **O. BLOCHERER** Augsburg II/47

**Drahtgeflecht** 50 m aus feuerverz. Draht 25 mm weit, 1 m hoch kosten RM. 4.90, Drahtzäune, in allen Abmessungen. Preisliste gratis. Arnold Hönerbach, Drahtgeflecht-Fabrik, Mannheim 29

**„Das Dach" kostenfrei** Illustrierter Berater für schwier. Dachreparatur zu jed. Jahreszeit mit **Dachwunder Wasserdicht**. Johannes Lotzin, Chemische Fabrik Hamburg-Billbrook N

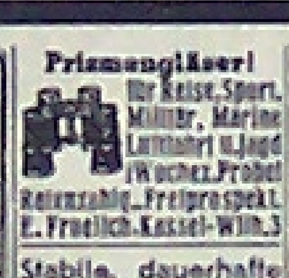
13 500 verschied. Briefm., 6500 z. 1½ Rpf. weitere 7000 z. 3½ Rpf. zum Aussuchen. Keine Mindestabnahme. Probelieferung od. Prospekt geg. Berufsangabe. Markenschneider Reutlingen 43 a




H. Suhr Neuenrade 92




**Das brauchbare** Kleinberg-Glas ... Beutel ... **A. Hübling, Fürth/B. 148**



**Prismengläser!** für Reise, Sport, Militär, Marine, Luftfahrt u. Jagd. 1 Woche z. Probe! Ratenzahlg. Freiprospekt. E. Froelich, Kassel-Wilh. 3

Stabile, dauerhafte **Handwagen** von 2 bis 6 Zentnern Tragkraft liefert franko. Preisliste frei. **Emil Mihm**, Wagenbauerei, Kranlucken, Dermbach-Ld. / Rhön

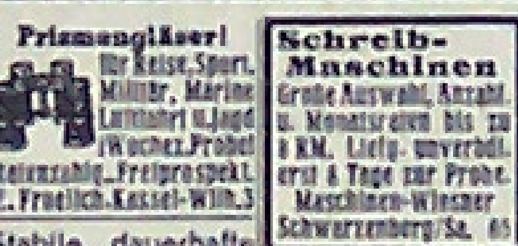


von 29.- an. m. Fr. Rücktr. Nabe. Mit Ausrüstung RM 32.- Günstige Bar- und Ratenzahlung! Große Katalog sof. umsonst. **E. & P. Wellerdiek** Brackwede-Bielefeld 7

**Raten ganz klein.** Preise niedrig. Auswahl sehr groß. Qualität gut. Katalog frei. **Hans W. Müller** Ohligs 151

**für M. 30.-** Mein kostenl. Katalog wird Sie überzeugen. **C. Buschkamp** Brackwede 254

3 Tage zur Ansicht. Fahrrad mit Muffenlötg. u. Komettfreilauf **35.-**. Elag. Sporträder m. Vorbaulenker .. **49.50**. Alles billig. Neu. Katal. 405 grat. **Oberpottkamp** Hannover-M 30



**Schreib-Maschinen** Große Auswahl, Anzahl. u. Monatsraten bis zu 8 RM. Liefg. unverbdl. erst 8 Tage zur Probe. Maschinen-Wiesner, Schwarzenberg/Sa. 65

**Achtung! Hausschlächter**, die zur Schlachtzeit sicher „einkochen" wollen:

DZ **Dauer-Dosen** DZ-Blechwaren-mbH, Leipzig C1, Goethestr. 7

**Erdbeer-Konfitüre** aus frischen Früchten für den Frühstückstisch, der 5 Kg-Eimer bei Voreinsendung RM. 5.40 oder geg. Nachnahme RM. 5.70 liefert **Lommatzscher Gemüse- und Obstverwertung G. m. b. H.** in Lommatzsch/Sa.

**Kaffee** frisch geröstet! **Werbepaket** 3 Sorten 1½ kg zur Probe RM 6.20 frei Haus per Nachn. **Tangermann's** Kaffee-Groß-Rösterei Hamburg 23 A 3



**Bestecke 90 g Silberauflage** günstige Monatsraten. Katal. unverbindl. frei. 90 g Silberaufl. 24 teilig bis 72 teilig und mehr. Krupp Lz. rostfreier Stahl 24 teil. 14.65 M. 26.30 M und 14.30 M (bis 72 teilig u. mehr). **Walter Peter**, Solingen-Ohligs 8, Lieferant sämtl. Beamtenkreise

**Stottern** u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 16 K

**Bestecke** versilbert u. rostfrei. Solide Preise. Ia Qualität bis 12 Monatsraten. Ford. Sie gratis Angebot mit Katal. Markenporzellan. **Rodenbach & Husmann** ESSEN 88

**Versilberte Bestecke** in bekannter Qualität gegen bequeme Teilzahlg. Fordern Sie unverb. Katalog. Stahlwarenfabrik **GEBR. KRUMM** SOLINGEN 15

**Magen-, Darm- und Leberkranke! Nicht verzagen!** Es gibt ein einfaches, reines Naturmittel, das schon Viele von ihren Beschwerden befreite und wieder lebens- u. schaffensfroh machte. Fortlaufend Anerkennungen! Auskunft kostenlos u. unverbindl. **Laboratorium Lorch**, Lorch 15 (Württbg.)

Sportmodelle: ... Harmonikafabrik **Hess** Klingenthal 63

**Kanarien** Harzmeistersänger, Kanarienheim Wernigerode Harz. Kekl.-Vogel 7-8 RM.

**Tuche aus Aachen** bekannt gut u. doch billig. Stoffe ab RM 7.50 bis zu den feinsten Aachener Qualitäten. Muster portofrei. Versand eig. u. fremd. Fabrikat. **Waldthausen** Tuchfabrik Aachen 63

**KEIN Wunder** daß die Quelle weit über 1 Million Kunden hat; denn alle kaufen gerne ohne Risiko. Was nicht gefällt nehmen wir zurück und vergüten den vollen Betrag in bar. Verlangen auch Sie völlig kostenlos die neue illustrierte Preisliste mit vielen günstigen Textil- und Kurzwaren-Angeboten vom Groß-Versandhaus **Quelle** Fürth 231 i. Bay. Deutschlands größtes Waren-Versandhaus

Der Deutsche liest den Stürmer

Vertretungen

**Verteiler (in)** für Seifen, Kosmetik, Waschmittel gesucht. Ausweis wird gestellt! Drogabl Göttingen 22

**Teppiche** Dekorations- und Gardinenstoffe bis 10 Monatsraten von der einfachsten bis zur besten Qualität. Läufer, Bettumrandung, Stepp- u. Daunendecken, Möbelstoffe. Fordern Sie unverb. Angebot. Teppich-Schüler, Kent 100. Größtes und leistungsfähigstes Teppich-Spez.-Versandhaus West-, Süd- und Norddeutschlands



**Polstermöbel** Klein- u. Stilmöbel, Flurgarderoben, gediegene Ausführung, franko, Teilzahlung, Katalog kostenfrei. **G. Pensel & Sohn** Kulmbach 31

**Flurgarderoben aus FÜRTH der Stadt der Spiegel sind weltberühmt!** Schon ab 25.- auf Teilzahlung ohne Anzahlung monatlich RM 5.- od. geg. bar. 10 herrliche Modelle ... frachtfrei! Verlangen Sie gleich farb. illustr. Katalog gratis! vom größten Flurgarderoben-Versand Deutschlands **Josef Koch** Fürth i. B. 45

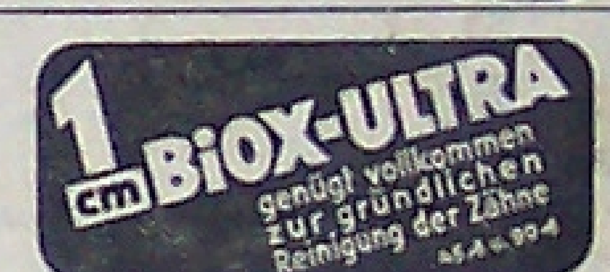
Deine Anzeige wirbt für Dich

**Die Schlacken müssen weg...** die sich im Winter in den Atmungsorganen festgesetzt haben. Das erreichen Sie durch eine Kur in Bad Soden am Süd-Taunus, dem altbewährten Heilbad für Katarrhe, Asthma, Herzleiden. (Bestimmt sind die Sodener Mineralpastillen.) Der Heilung Ihres Leidens dienen: 1. Die Trinkkur (verschiedenartige milde, lauwarme Quellen von stark schleimlösender Wirkung). 2. Die Badekur (Solbäder, natürliche kohlensaure Sprudelbäder). - 3. Die Inhalationskur im Inhalatorium mit pneumatischen Kammern. - 4. Sauna- und Atmungsübungen. - 5. Das gleichmäßig milde Klima. - 6. Die Erfahrungen der Ärzte. - Ganzjährige Kurzeit. Prospekte durch Bade- und Kurverwaltung

**Bad Soden am Taunus 11**

**Quälender Husten**

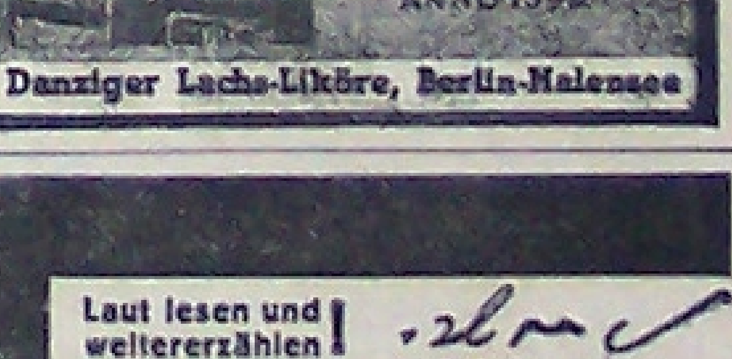
chronische Verschleimung, Luftröhrenkatarrh, hartnäckige Bronchitis mit Auswurf, Asthma wurden mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Bewährtes unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark lösend, auswurffördernd, reinigt, beruhigt u. kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apoth. M 1.43 und 3.50. Begeisterte Dankschreiben von Patienten, zahlreiche schriftl. Anerkennungen von Ärzten! Interess. Broschüre mit Dankschreiben und Probe gratis. Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/N 43




**Frühjahrsmüdigkeit** ein Blutsignal! Die vielen Schlacken, Fett- und Harnsäureablagerungen belasten den Körper, machen müde, abgespannt u. träge. „Richtertee" wirkt verjüngend und befreiend, fördert die Ausscheidung und den Stoffwechsel, erfrischt Blut und Säfte. Darum gerade jetzt

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee. Drix-Tabletten. Drix-Dragees



Laut lesen und weitererzählen! Ich helfe Ihnen weiter.

# Kurzschrift

(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Der Bürgermeister von Butzbach (Hessen), Dr. Mürschel, schrieb nach 6 Wochen Fernunterricht am 13.12.36: „Der Erfolg ist geradezu erstaunlich. Ich fertige jetzt schon meine Entwürfe für die Verwaltung selbst in Kurzschrift an." — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst Geld zurück!) Der Lagerarbeiter Willi Greck in Gelsenkirchen, Gießerstr. 25 b, und andere Teilnehmer erreichten laut eidesstattlicher Versicherung sogar eine Schreibschnelligkeit von 150 Silben in der Minute! Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 300 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten. Der jüngste ist 7 Jahre alt, der älteste 76. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von staatlich geprüften Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum! — Bitte senden Sie sofort in offenem Umschlag (3 Pf. Porto) diese Anzeige ein!

An die **Kurzschrift-Fernschule Jordan** Berlin-Pankow Nr. 5 79.

Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindlich 5000 Worte Auskunft mit den glänzenden Urteilen von Fachleuten und Schülern!

Vor- und Zuname: ____________

Ort u. Straße: ____________

---




Die Güte und Preiswürdigkeit der Lebensmittel sollen das Haushalten erleichtern. Auf ihre Güte und Preiswürdigkeit muß sich die Hausfrau verlassen können. Das wollen die Rewe-Geschäfte.





Verantwortlicher Schriftleiter: E. Hiemer, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. G. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 473 000 I. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.